

Inserate werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung. Wilhelmstr. 17,
Gul. Ad. Schles. Hauseierant.
Gr. Gerber- u. Breitir.-Ecke,
Olo Rieck, in Niemey
J. Gennemann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Baer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Monson-Expeditionen
Bud. Posse, Haasenlein & Vogler A. S.
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Berantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Baer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hunderster Jahrgang.

Mr. 187

Die "Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für
 ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 15. März.

Inserate, die schriftgestaltete Beileiste oder deren Name
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an den zugelassenen
Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachtm. angenommen.

1893

Der russische Handelsvertrag.

Nicht alles von den Gegenforderungen ist bekannt, die unsere Regierung auf das russische Anerbieten eines Zollvertrages nach Petersburg gerichtet hat. Aber manches steht doch wohl fest, trotz des Geheimnisses, mit dem Dinge dieser Art amtlich umgeben werden und wohl auch müssen. So darf u. A. gesagt werden, daß die Angaben Berliner Börsenblätter über diese Materie, so sehr sie offiziös bestritten wurden, der Wahrheit entsprachen. Freilich enthalten sie nur Stückwerk. Nach unseren Berliner Informationen ist es hier nach thatsächlich richtig, daß diesseits als Gegenkonzeßion für die Belebung des Getreide-Differentialzolles die Unifizierung des Kohlenzolles (für See- und Landtransport gleichartig) und die Aufhebung des Zolles auf landwirtschaftliche Maschinen verlangt worden ist. Ferner wird uns von der nämlichen beachtenswerthen Stelle mitgetheilt, daß in den betreffenden Berliner amtlichen Kreisen genügend starke Gründe vorhanden sind, um ein Eingehen Russlands auf diese Vorschläge zu erwarten. Zwar aufgehoben wird der Zoll auf landwirtschaftliche Maschinen wohl nicht werden, doch aber soweit ermäßigt, daß in diesem Artikel ein ansehnlicher Export sich entwickeln könnte. Was die Eisenzölle anlangt, so behaupten die Petersburger Finanzstaatsmänner, daß sie sich den einheimischen Industriellen gegenüber bis 1897 gebunden hätten, sie in ihrer jetzigen Höhe zu belassen. Es scheint, als ob dieser Zustand deutscherseits respektirt werden würde, mit der Maßgabe freilich, daß in den Vertrag eine Klausel aufzunehmen wäre, wonach wenigstens von 1897 ab Ermäßigung auch für den genannten Artikel platzgreifen. Genaueres ist darüber bisher nicht zu erfahren gewesen. Immerhin ist dies und jenes durchgesickert, zumeist aus der Petersburger haute finance, die ja mit dem dortigen Finanzministerium weit enger liert ist als die unsere mit unserer Staatsregierung. Von der Neva ist dann Einiges trotz des Siegels des Amtsgeheimnisses zu uns, in die Berliner höhere Geschäftswelt, hinübergeflattert.

Nun giebt es in diesen Zollverhandlungen einen Punkt, von dem bisher nicht mit genügendem Nachdruck geredet worden ist; wir meinen die Valutafrage. Es ist mehr als fraglich, ob unsere Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit eine Initiative hat ergreifen wollen, zumal sie sicher sein durfte, daß ihre Anregung doch nichts fruchten könnte. Es handelt sich darum, daß die schwankende russische Valuta in Wirklichkeit wie eine Prämie auf den russischen Getreideexport und gleichzeitig in selbstverständlichem Ausgleich, wie ein Aufschlag auf den Zoll für deutsche Waaren funktionieren muß. Die minderwertige Währung unserer Nachbarn hat diese Eigenschaft nicht darum, weil es eben "russische Zustände" sind, in deren Rahmen das systematisch hineinpassen würde, sondern der Zustand ist in all seiner Abnormität ein ganz natürlicher. Weiß man doch seit langem, obwohl nicht viel darüber gesprochen worden ist, daß unser Vertragsverhältnis zu Österreich-Ungarn nur darum gelingen konnte, weil die befreundete Regierung sich verpflichtet hatte, ihre Währungsverhältnisse nach Möglichkeit den deutschen anzunähern. So allein und sonst auf keine andere Weise erklärt sich, weshalb das Donaureich überhaupt zu seiner sogenannten Goldwährung gekommen ist. Die inneren Verhältnisse des Landes hätten die Reform gar nicht einmal notwendig gemacht. Österreich-Ungarn hat eine, wie man es nennt, schlechte Handelsbilanz. Seine Ausfuhr ist verhältnismäßig gering, und nach dem gesamten Zuschnitt seiner Volkswirtschaft würde es mit der früheren Währungspolitik ganz gut auch fernherin ausgekommen sein. Aber in Berlin wurde die Einführung der Goldwährung zur Bedingung gemacht, und die Regierungen in Wien und Pest sind darauf eingegangen, nicht ungern übrigens, schon weil der äußere Anstoß dem natürlichen Bedürfniß nach einem gewissen unschuldigen Prestige entgegenkam. So besteht jetzt eine Art von Gleichverhältnis zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Valuta, mindestens auf dem Papier. Denn was die österreichische Kronenwährung in Wahrheit gilt, das kann sich erst zeigen, wenn die Verhältnisse eine schärfere Probe zulassen oder erzwingen. Die Kronenwährung ist gleichsam die Fixierung des Zustandes des österreichisch-ungarischen Staatskredits, wie er sich unter günstigen Bedingungen während des letzten Jahrzehnts formulirt hat. Irrgärd eine plötzliche Erschütterung von außen oder auch von innen kann die etwas gefärbte Grundlage verschieben, und die Scheingoldwährung, die der soliden Basis der deutschen Währung entbehrt, könnte dann eben als Schein sich erweisen. Immerhin, so lange es geht, geht es, und in unserem Waarenaustausch mit dem Donaureiche ziehen wir aus der äußeren Übereinstimmung der

Valuta inzwischen den Nutzen, wie übrigens unsere Freunde drüben ebenfalls.

Aber was gegenüber Österreich-Ungarn durchführbar war, das wird es nicht gegenüber Russland sein. So arg die Agrarier in ihrer Heze gegen den russischen Handelsvertrag übertreiben, in dieser einen Beziehung, in der Währungsfrage, steckt doch wohl ein Rönchen Wahrheit in ihrer Agitation. Es ist wirklich so, daß die etwa zu vereinbarenden Zollsätze bei uns und im Zarenreich etwas sehr Verschiedenes bedeuten werden. Die Unterwerthigkeit des Rubels kommt auf eine über das Ziffermäßige hinausgehende Ermäßigung des deutschen Getreidezolls und auf eine entsprechende Erhöhung der russischen Industriezölle hinaus. Was unser Handel hierbei profitieren mag, das wird unsere Industrie möglicherweise wieder einbüßen.

Es ist, wie gesagt, mehr als fraglich, ob der Reichskanzler versucht hat oder versuchen wird, auf diesem Gebiete auf den andern Kontrahenten einzuwirken. Dagegen kann der Ausgleich darin unter Umständen gefunden werden, daß die Höhe der deutschen Forderungen das durch die Verschiedenheit der Valuta bedingte Missverhältnis bereits berücksichtigt. Wir erwarten und wünschen, daß die deutschen Gegenforderungen nach Quantität wie Qualität jenen Ausgleich anstreben. Gewiß rechnen die Agrarier falsch, wenn sie hoffen, daß Graf Caprivi, eingeschüchtert durch ihre Heze im Reichstag und Abgeordnetenhaus, den russischen Handelsvertrag in der Weise fallen lassen wird, daß er von vornherein unmögliche Forderungen an Russland stellt, in der Absicht, sie mögen abgelehnt werden. So liegt es ganz sicher nicht, und zum Überfluß erfahren wir noch ausdrücklich, daß in den deutschen Postulaten die Rücksicht auf das Erreichbare an jedem Punkte mitgesprochen hat. Aber es könnte allerdings sein, daß die Position unserer Regierung in den Verhandlungen mit dem Nachbarreiche durch den Widerspruch der Agrarier in ganz willkommener Art gestärkt werden ist. Wofern in Petersburg noch geglaubt werden möchte, daß wir uns sozusagen auf Gnade und Ungnade auszuliefern hätten, wird man mittlerweile dort wohl stark ermüdet worden sein, und man wird die Lage der deutschen Regierung würdigen lernen, die den Agrarier zwar nicht willfährig sein möchte, die den Handelsvertrag aber auch nicht zum Ausgangspunkt dauernden Zwistes mit dem ostelbischen Großgrundbesitz machen mag. Am Ende können sich hiernach, wenn es zu einem Handelsvertrage mit Russland wirklich kommt, unser Handel und unsre Industrie bei den agrarischen Schreien bedanken, die ihnen die Wege geebnet haben werden, während sie den Weg ungängbar machen wollen.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Die "Hamb. Nachr." bringen hente einen vom militärisch-technischen Standpunkte geschriebenen Artikel gegen die vierten Bataillone. Es wird darin behauptet, daß die vierten Bataillone bei denjenigen Zweigen der Ausbildung, die sich auf das Bataillonsverhältnis beziehen, den einzuübenden Mannschaften vielfach ein falsches Bild und falsche Vorstellungen erwecken; daß überhaupt bei Bataillonen von der vorgeschlagenen Beschaffenheit die Entwicklung des eigentlichen soldatischen Geistes leiden müsse, und es wird als weit besser bezeichnet, die Kadres der bestehenden Truppenteile behufs ihrer Entlastung und Gewinnung vollwertiger Stämme für die Kriegsformationen entsprechend zu vermehren als mit den vierten Bataillonen einen Torso zu schaffen. Einer Kritik dieser Gedanken vom militärisch-technischen Standpunkt enthalten wir uns, so ermutigend die Gelegenheit dazu ist. Wir erwähnen die Vorschläge der "Hamb. Nachr." lediglich als in dem Sinne charakteristisch, daß sie bei der gegenwärtigen Situation in der Militärvorlage offenbar der Verständigung nicht vorarbeiten, sondern entgegenwirken.

Berlin, 14. März. Das gegenwärtige Jahr wird im Allgemeinen ohne größere Vorkämpfe vorübergehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen für solche zu ungünstig und die gesunkene Kaufkraft, die auf die Produktion lähmend zurückwirkt, muß intelligenteren Arbeitern die Lust zu Vorkämpfen, besonders Streiks, um so mehr nehmen, als schon unter den relativ günstigeren Verhältnissen der Jahre 1885—1889 die Streiks selten einen Vortheil gebracht haben. Einige kleine, partielle Arbeitseinstellungen, die jetzt stattfinden, kommen nicht in Betracht. — Der alte Streit über zentrale und lokale Organisation kann in den Gewerkschaften gar nicht zur Ruhe kommen. Unter den Zimmerern, Maurern, Tapezierern, Schuhmachern, überall töbt der meist recht lebhaft und persönlich geführte Zwist, und nur die Tischler haben vor Kurzem die seit drei Jahren angebahnte Einigung endlich zu Stande gebracht. Der gegen die Zentralisationen hauptsächlich vorge-

brachte Einwand ist bekanntlich das vereinsgesetzliche Verbot der Beschäftigung mit politischen Crörterungen. Es liegt allerdings in der Natur der Sache und in der Unmöglichkeit, eine scharfe Grenze zwischen politischen und nichtpolitischen oder gewerkschaftlichen Dingen zu ziehen, daß die Behörden nicht gerade rigoros gegen die Zentralisationen verfahren; Bestrafungen, wie sie in lokalen Fachvereinen fortwährend verfolgt werden, läßt die Polizei auch in den Zentralisationen ungehindert zum Ausdruck kommen. Es ist mehr Eigenart von den Anhängern der Lokalorganisationen, wenn sie sich den Bechlüssen, Zentralvereinigungen zu gründen, nicht fügen. Ein bei diesen Streitigkeiten stark mitspielendes Moment ist auch dies, daß es, besonders in den Zentralisationen, mancherlei Amtier und Posten zu verwalten giebt; die Inhaber solcher oder die nach ihnen strebenden sind natürlich meist nicht gewillt, einer anderen Organisation zuzustimmen, bei der sie auf diese Stellungen verzichten müßten. Ferner macht sich der Gegensatz zwischen fraktionellen und unabhängigen Sozialisten auch in der Organisationsfrage geltend; die Unabhängigen sind strenge Anhänger der Lokalorganisation. Bei dem Streite kommt eine deutliche National-eigenschaft deutlich zum Vorschein, nämlich der Zug, nicht mit ihm zu wollen, wenn es nicht ganz nach dem Kopfe des Betreffenden geht. Die Sozialdemokraten wollen zwar durchaus international sein, das hindert aber keineswegs, daß sie gerade an den schlechteren Eigenschaften des deutschen Wesens einen recht starken Anteil haben.

Zu Hilfe! Die "Post" läßt sich aus Hamburg melden, daß von einer Anzahl "bedeutender Hamburger Rhedereien und Handelshäuser" eine Adresse an Herrn von Stephan abgesandt worden sei, welche eine "entschiedene Kundgebung" gegen die Angriffe enthalten soll, die bei der jüngsten Staatsberatung im Reichstage "von Freisinnigen, Sozialdemokraten und Antisemiten" gegen die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung gerichtet waren. — Wir freuen uns schon jetzt auf die wahrscheinliche Verlesung dieser jedenfalls sehr schönen und schwungvollen Adresse durch Direktor Dr. Fischer bei der dritten Lesung des Post-Etats. Es wird sich dabei wohl um eine "Glanznummer" handeln.

Mit welchen geradezu unglaublichen Mitteln gearbeitet wird, um Stimmung für die Militärvorlage zu machen, zeigt ein Flugblatt, das der "Voss. Ztg." von einem Beser aus Freiburg i. B. überendet wird. Es bezeichnet sich als einen "Mahnruf an alle patriotisch gesinnten Badenser" und stellt die kühne Behauptung auf, daß "in der Annahme der unverkürzten Regierungsvorlage das einzige Heil für die Zukunft Deutschlands zu erblicken" ist. Am Schlüß wird der Verfassungsbruch in Preußen und die Konfliktzeit in folgenden Ciraden verherrlicht:

Mit innigstem Danke gegen Gott blicken wir segnend auf die That Seiner Hochseligen Majestät, des uns ewig unvergesslichen Kaisers Wilhelm I., der trotz des Widerstandes, den man ihm leistete, ein großes Heer schuf, der damit an die Spitze Deutschlands trat, den deutschen Namen in der Welt hoch geachtet machte und die deutschen Stämme zu Wohlfahrt und Gediegen im neuen Reiche vereinte. Badenser! Noch ist es Zeit, mit der Verstärkung des deutschen Heeres zu beginnen! Erkennt die große Bedeutung dieser That und sprech es offen aus, daß es Euer fester Entschluß ist, das deutsche Heer so stark zu wissen, daß nicht das Reich in Trümmer geht, daß nicht derelict ist unter der eisernen Faust des Croberers unsere Kinder für uns zu schützen und zu erhalten", daß wir zu rechter Zeit die Mittel geschaffen, welche Deutschlands Einheit, Deutschlands Wohlfahrt, schützen und erhalten!"

Es muß recht schlimm um eine Sache stehen, die mit so verwerflichen Mitteln vertheidigt wird, wie es die indirekte Aufforderung an den Kaiser ist, die Reichsverfassung zu brechen.

Das Röhrspiritusmonopolprojekt und die Absicht, die Detailverkaufspreise für Trinkbranntwein gesetzlich festzulegen, hat eine lebhafte Agitation in den Kreisen der Spiritusinteressenten hervorgerufen. Der Verein der Spiritusinteressenten Deutschlands, der Verband deutscher Liqueursfabrikanten und Brantweinbrenner und der Verein Berliner Großdestillatoren lädt, wie man der "Bresl. Ztg." meldet, alle zur Spiritusbranche in Beziehung stehenden Gewerbetreibenden zu Donnerstag, den 16. d. M., 10 Uhr Vormittags, nach Berlin ein behufs Stellungnahme zu der projektierten Abänderung der Brantweinsteuer-Gesetzgebung.

Die "Köln. Ztg." bezeichnet auf Grund zuverlässiger Erfundungen die jüngste Neuherzung Ahlwardts, die Solinger Firma Coppel habe an Löwe 50 000 Flintenläufe geliefert, welche bereits von einem italienischen Hause zurückgewiesen worden, noch ausdrücklich als das, wofür sie jeder Mensch längst gehalten hat, nämlich als Lüge.

— Den "B. Pol. Nachr." zufolge wird im Unterrichtsministerium ein Gesetzentwurf über die Mittelschulen bearbeitet. Doch hande es sich nur um die Befestigung der schwersten Mitzstände, die wegen der materiellen Lage der Mittelschullehrer und ihrer Hinterbliebenen zur Zeit zu beklagen sind.

— Die Verordnung wegen Verlegung des Bürgertages auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag dürfte der "N. Br. Btg." zufolge in allernächster Zeit veröffentlicht werden. Wie verlautet, liegen die bezüglichen Schriftstücke zur Unterzeichnung bereits dem Kaiser vor. Der bisherige Bürgertag der preußischen Landeskirche zwischen Ostern und Pfingsten werde wahrscheinlich schon in diesem Jahre in Wegfall kommen.

— Freiherr von Huenne erklärt, wie der "B. Btg." aus Schlesien, 13. März, geschrieben wird, als Vorsitzender des Schlesischen Bauernvereins eine Erklärung, daß der Bauernverein durch den "Bund der Landwirthe" nicht berührt werde und seine Ziele ruhig weiter verfolgen wird. Zugleich legt er Bewahrung dagegen ein, daß in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe zum Ausstritt aus dem Bauernvereine aufgefordert wird, dem man die Lebensfähigkeit abspricht. Nachdem er mit Zahlen die Lebensfähigkeit des Schlesischen Bauernvereins nachgewiesen und mitgetheilt hat, daß die Umfänge der von ihm gegründeten Darlehnksassen und der Wirtschaftsgenossenschaft bereits fünf Millionen betragen, fragt er: "Ist das ein Zeichen der Lebensfähigkeit des Bauernvereins?" und fährt dann fort: "Freilich genügt es, um solches zu erreichen, nicht, daß man Reden hält, sondern es gehört dazu ernste und opferwillige Arbeit."

— Der Fall Wilsch, welcher vor einigen Wochen ein beachtetes Aufsehen in der ganzen deutschen Presse gemacht hat, ist jetzt zur gerichtlichen Erledigung gekommen. Der Reichstag-Abgeordnete Wilsch sollte bekanntlich vor mehr als zwei Jahren den Amtsrichter Hertwig in Marburg durch die Presse beleidigt haben. Da Preßvergehen in sechs Monaten verjährten, so erregte es allgemeines Staunen, als neuerdings das Oberlandes-Gericht in Kassel die Straf-Verfolgung gegen Wilsch ordnete, weil das Einenden eines strafbaren Zeitungsartikels an einer Redaktion als selbständige, auf die Absicht einer Beleidigung gerichtete Handlung anzusehen sei, die im Gegensatz zum vollen Preßvergehen erst in fünf Jahren verjähre. Wie der "Berliner Volkszt." aus Kassel gemeldet wird, hatte bei der gerichtlichen Verhandlung der Staatsanwalt gegen Herrn Wilsch eine Geldstrafe von 30 Mark beantragt. Herr Wilsch, dem als Bertholdiger Rechtsanwalt Dr. Hartmann-Jena zur Seite stand, wurde jedoch freigesprochen, da das Vergehen, dessen man ihn bezichtigte, verjährt sei.

— Abg. Gneist schreibt noch ab und zu Broschüren, vermag aber bei seinem hohen Alter nicht mehr dasjenige zu treffen, worauf es ankommt. Gneist hat in seiner Beurtheilung von Militärvorlagen schon die allerfehlsten Wandlungen seit 30 Jahren durchgemacht. In einer Broschüre über die Militärvorlage von 1892 kommt er, wie wir der "Frei. Btg." entnehmen, zu dem Schlus, daß die Regierung nicht aufzählen, sondern im Vertrauen auf eine wachsende Zuwendung der öffentlichen Meinung die Verhandlungen in die Länge ziehen möge. Am Schlus empfiehlt der Konsultgremium vor ebendem, durch kaiserliche Botschaft den Reichstag und das Reich an ihre Verantwortlichkeit ernstlich zu mahnen.

— Allerlei vom Tariffchauplatz. Ein reizendes Beispiel für das Additiontalent der Eisenbahn-Fachleute geht dem "Zonitarif" aus Sachsen zu:

Preis einer Rückfahrtkarte von Halle nach Leipzig	2,10 M.
desgl. von Leipzig nach Plauen	6,40 M.
Schnellzugszuschlag von Leipzig nach Plauen	1,20 M.
desgl. von Plauen nach Leipzig	1,20 M.
Zusammen 10,90 M.	
Preis einer Rückfahrtkarte von Halle über Leipzig nach Plauen	13,40 M.

Schädigung des Ressenden 2,50 M.

Da man für gewöhnliche Fälle nur eine Schnellzugskarte braucht, erhöht sich die Schädigung des Ressenden meist auf 3,70 Mark.

Aus Schlesien, 13. März, wird der "B. Btg." geschrieben: Für die Unzulänglichkeit unserer orthodoxen Kirchenbehörden ist folgender Vorfall bezeichnend: Ein Kaufmann in Steinau an der Oder hatte hin und wieder sein Interesse für frei-religiöse Bestrebungen erkennen lassen. In Folge dessen ist ihm jetzt von dem Gemeinde-Kirchenrat nachstehendes Schreiben über-

mittelt worden: "Da Euer Wohlgeborenen durch Beförderung so genannter freireligiöser Vorträge den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde Vergnügen bereitet haben, sehen wir uns zu unserer Bedauern genötigt, auf Grund des § 34 No. 3 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung Ihnen das kirchliche Wahlrecht zu entziehen und haben Sie aus der Wahlliste gestrichen. Gegen diesen Bescheid steht Ihnen die Berufung an den Kreissynodalvorstand binnen vierzehn Tagen frei. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ihr evangelisches Bewußtsein lebendig werden und Sie zur Abstellung des Vergnusses treiben wird." (Die Redaktion des "B. Btg." bemerkte hierzu: Uns scheint weit wahrscheinlicher zu sein, daß der betreffende Kaufmann die Konsequenzen solcher Unzulänglichkeit ziehen, der evangelischen Kirche den Rücken lehren und sich vollends der freireligiösen Gemeinde zuwenden wird.)

Königsberg i. Pr., 13. März. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft richtete an den Reichskanzler eine Einladung, welche dem Bauern darüber Ausdruck gibt, daß die im Jahre 1891 abgeschlossenen Handelsverträge im Reichstage angesetzten aufgesetzt sind, und sich für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Russland ausspricht.

Dortmund, 13. März. Der hier tagende antisemitische Parteitag entzog der "Westf. Reform" die Berechtigung, den Namen eines antisemitischen Centralorgans zu führen.

Meschede i. Westf., 13. März. Die Wahlbewegung im Sauerlande nimmt nachdrücklich einen Charakter an, wie er in einem Zentrumswahlkreise selten sein dürfte. Um das Landtagsmandat streiten sich die Herren Böse-Meschede und Beppenfeld-Olpe. Bei der Reichstagswahl kommen diese beiden Kandidaten jedoch kaum in Betracht, sondern voraussichtlich wird Zusangel mit starker Mehrheit der Sieger bleiben. Unter den kleinen Bauern, Handwerkern und Arbeitern der Kreise Arnsberg-Meschede-Olpe besitzt Zusangel einen ungemein starken Anhang. Wie unbequem aber seine Kandidatur der Zentrumsfaktion ist, geht daraus hervor, daß vom Vorstande nicht weniger als vier Wiederredner in den Wahlkreis entzogen werden, um die Wählerchaft eines andern zu beleben. Am 12. d. M. sprach Dr. Bachem in Meschede, morgen redet Dr. Lieber in Velmede. Weitere Reden gegen Zusangel werden in Arnsberg, Neheim-Hüsten und Grevenbrück folgen. Ob diese Anstrengungen Erfolg haben werden, ist sehr zweifelhaft; jeder, der den starken Sinn der Sauerländer kennt, weiß, daß sie ihre Meinung nur sehr schwer ändern. Auch die ungemein rührige Agitation der Geistlichkeit scheint zum ersten Mal ihren Eindruck zu verfehlten, wofür aus Freiburg ein Beispiel vorliegt. Als am Sonntag den 5. d. M. der Geistliche von der Kanzel herab den offiziellen Zentrumskandidaten empfahl, verließ die zahlreichen Anhänger Zusangs die Kirche und der Nachmittagsgottesdienst war nur von drei Männern besucht. Dieses Beispiel wird Nachahmung finden. Die Wähler im Sauerlande sind es eben müde, sich von der Geistlichkeit und von Berlin aus in Wahlangenlebenden Vorschriften machen zu lassen.

Grevenbrück i. Westf., 13. März. Die Abg. Lieber und Hilde sprachen in einer großen Wählerversammlung, bekämpften den linksstehenden Zentrumskandidaten Zusangel und empfahlen die Kandidatur des Oberrentmeisters Böse; die Redner ernteten bei ihren Ausführungen Beifall; ob es ihnen aber gelingen wird, die große Masse der Wähler umzustimmen, erscheint fraglich.

Mühlhausen (Elsäss), 13. März. Ob der Teufel eine staatliche Einrichtung sei — diese interessante Frage hat hier selbst zur Auflösung einer Versammlung geführt. Der Sozialdemokrat Dr. Rüdt sprach über "Die Natur als Erzieherin der Menschheit." Schon seine Einleitung gefiel dem überwachenden Kommissar nicht. Als er auf den Teufelstyp einging, verlangte der Kommissar, der Vorsitzende solle dem Redner das Kritisieren staatlicher Einrichtungen unterlassen. Der Vorsitzende erlaubte sich die Frage, seit wann denn der Teufel zu den staatlichen Einrichtungen gehöre? Erklärlicher Weise entstand große Heiterkeit. Nach Schluß des Vortrags konstatierte der Sozialdemokrat Beub das heutige Avancement des Herrn Beelzebub, wofür der Kommissar — die Versammlung ohne Weiteres aufgelöst! Das kleine Geschichtchen ist vortrefflich geeignet, die Ausnahmesituationen der Reichslande zu illustrieren.

Aus Darmstadt, 12. März, wird uns geschrieben: Ein Kommissar in der Ersten hessischen Kammer, dessen Urheber der Bischof Dr. Haffner ist, erregt namentlich in den katholischen Kreisen Aufsehen. Der Bischof äußerte sich zunächst über das Frauenstudium, das er als verderblich bezeichnete. Er meinte, daß der Gedanke, "die Mädchen zum

Universitätsstudium zu erheben", nur aus sozialdemokratischem Lager stamme und wohl durch Bebbels Buch "Die Frau" veranlaßt sei. Minister Finger erwähnte hierauf nur mit der allgemeinen Bemerkung, daß die Ansicht, auf der die Ausführungen des Bischofs beruhen, dem Bildungsstand unserer Zeit nicht mehr entspreche. Der Bischof zog ferner das Ordensverbot und die Behandlung der betreffenden Orden in die Rörterung und äußerte: Die katholischen Schwestern würden in einer so empörenden Weise kontrolliert, wie man es eigentlich nur noch bei den Prostituierten finde. Diese Aufführung rief große Bewegung hervor, teils wegen der Form des Gedankenausdrucks, teils weil Niemand einen tatsächlichen Untergrund für die Behauptung des Bischofs aufzufinden vermochte. Die Entgegnung des Staatsministers Finger war wieder eine ganz knappe. Der Minister meinte, er schämte sich, die vom Bischof ausgesprochenen Worte zu wiederholen. Bischof Dr. Haffner, der den durch seine Aufführung hervorgerufenen Eindruck bemerkte, bat nunmehr die Kammer für den von ihm gebrauchten Ausdruck um Verzeihung. Das Vorbringen eines aufgesetzten ist fiktiv und sich für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Russland ausspricht.

Karlsruhe, 13. März. Der "Bad. Breeze" wird aus sehr guter Quelle mitgetheilt, daß sich die Reichsregierung auf ein Kompromiß in der Militärvorlage auf Grund von Bennigsen's Vorschlag nicht einlassen werde; die Regierung werde unbedingt an denselben Punkten festhalten, ohne die eine Stärkung der Wehrkraft in dem von der Regierung für notwendig erachteten Umfang unentbehrlich ist. Ihr Entgegnetkommen könnte sich nur auf solche Einzelheiten erstrecken, deren Abänderung die Gesamtentwicklung der beabsichtigten Neuorganisation des Heeres nicht gefährde. Die Ablehnung der von der Regierung für unbedingt notwendig erklärten Punkte müßte die Reichstagsauflösung herbeiführen. Der Gewährsmann der "Bad. Breeze" erklärt seine Informationen für unbedingt zuverlässig.

München, 13. März. Die Nachricht, daß die Militärvorlage in der ersten Lesung in der Kommission gefallen ist, hat in Bayern Genugthuung hervorgerufen; jedoch ist man im allgemeinen immer noch von Misstrauen beseelt gegen die Zentrumsmitglieder, von denen man eigentlich nie weiß, was sie alles zu genehmigen bereit sind, wenn ihnen in anderer Beziehung Konzessionen gemacht werden.

Parlamentarische Nachrichten.

— Abg. v. Schendendorff beantragt im Abgeordnetenhaus, die Regierung zu ersuchen, der Verbreitung des Handfertigkeitsunterrichts staatlicherseits eine weitergehende Förderung angedeihen zu lassen und Vororge zu treffen, daß die Lehrerseminare allmählich diesen Unterrichtszweig als einen freiwilligen aufzunehmen. Der Antrag wird von allen Parteien unterstützt.

Russland und Polen.

Riga, 11. März. [Orig.-Ber. der "B. Btg."] Die Situation im russischen Getreide-Export bleibt andauernd flächig. Aus Petersburg wird gemeldet, daß auf dem dortigen Exportmarkt nach wie vor Stille herrsche. Verkäufer seien wegen der ungünstigen ausländischen Preiskonjunkturen wenig vorhanden und die Preise für Roggen und Weizen seien einstweilen derart, daß an den Verkauf dieser Produkte ins Ausland nicht zu denken sei. In Hafer ist doch noch etwas Absatz erzielt worden. In Folge der Preiskalamaß hat die Getreidezufuhr zu den baltischen Häfen im hohen Grade abgenommen und aus einem solchen Verhältnis ist nun ein Getreidehandelsfuriosum hervorgegangen. In Riga wurde nämlich dieser Tage rumänisches und österreichisches Getreide angeboten, das offenbar zu den Preisen, die mit der Zustellung den örtlichen Preisen entsprechen. Aus Königsberg sind Proben guten Winterweizens eingetroffen und wahrscheinlich wird Riga Abnehmer für Königsberg werden.

Schweden und Norwegen.

* Die Unionsdebatte im norwegischen Storting haben bisher zu einer Klärung der Lage nicht geführt.

Russische Frauenarbeit im Kunstgewerbe.

Um einen Einblick in den Thätigkeitskreis der russischen Frauen auf dem Gebiete der Industrie, vornehmlich aber der Kunstindustrie zu thun, bietet die jetzt in Petersburg veranstaltete "Ausstellung der für Chiffago bestimmten Frauenarbeiten" eine ebenso seltene wie erwünschte Gelegenheit. Neben zahlreichen einfachen und gewöhnlichen Erzeugnissen der Frauenarbeit sieht man hier eine Reihe vollendet künstlerischer Schöpfungen und Seltenheiten, die bisher in einem anderen Lande kaum von Frauenhand erzeugt wurden. Bei der Betrachtung vieler dieser Gegenstände weiß man nicht, ob man mehr die Gediegenheit der Arbeit und die Handfertigkeit oder die künstlerischen Anlagen der Arbeiterinnen bewundern soll. Sie umfassen alle Gebiete der Handarbeit, vornehmlich Holzschnitzerei, Glasmalerei, Stickereien, Spitzen und Näharbeiten aller Art, sowie historische Kostüme des Mittelalters.

Mehr als auf die Errichtung politischer Gleichberechtigung ist die Aufmerksamkeit und das Interesse der russischen Frauenarbeit auf die Erweiterung ihrer Erwerbstätigkeit und ihres Arbeitskreises gerichtet. Im europäischen Russland, theilsweise auch in Sibirien haben sich zahlreiche weibliche Industriebezirke gebildet, wovon die Frauenarbeit diese oder jene Spezialität aus dem Gebiete der Industrieerzeugnisse betreibt. Es darf hierbei als besonders beachtenswerth hervorgehoben werden, daß bei diesen Bestrebungen und Arbeiten der weibliche Theil der arbeitenden und häuslerlichen Bevölkerung keineswegs allein und vereinzelt darsteht, es nehmen vielmehr auch die Frauen der besseren und gebildeten Stände, des Adels und der kaiserlichen Familie persönlichen und thäkraftigen Anteil daran. So reichen sich in Russland Arbeiterinnen und Fürstinnen die Hand, um die Erwerbstätigkeit der Frau zu fördern und ihr Arbeitsfeld auf gewerblichem und industrialem Gebiete nach Kräften zu erweitern. Nur in wenigen Fällen handelt es sich dabei um die Fabrikarbeit, bei der die Frauen ihre Beschäftigung in Fabriken und ähnlichen Etablissements suchen und finden, die in Russland allgemein übliche Produktionsweise der Frauen versteht sich von dem hausindustriellen Betriebe.

Die Organisation der Ausstellung russischer Frauenarbeiten in Chicago liegt in den Händen eines Damenkomitees, das seinen Sitz in Petersburg hat. Protektorin desselben ist die Kaiserin Maria, als Vorsitzende fungiert die Gemahlin des früheren Finanzministers Frau Vera von Wyshnegradskaja und ihr zur Seite stehen als Beisitzerinnen die beiden Hofdamen der Kaiserin Maria und Kotschubey. Außerdem ist noch der kaiserliche Kommissar für die russische Abteilung der Chiffago-Ausstellung, Staatsrat Timirjasev, als Mitglied des Vorstandes tätig. In Moskau besteht zu diesem Zwecke

ein besonderes Damen-Komitee, dessen Vorsitzende die Großfürstin Elisabeth, die Gemahlin des Großfürsten und Generalgouverneurs von Moskau Sergius Alexandrowitsch ist, während die übrigen Vorstandsdamen sich aus den vornehmsten Frauen des Moskauer Adels zusammenstellen. Das Moskauer Komitee hatte übrigens bei dem Zusammenbringen der Moskauerammlung mehr zu thun, als das Petersburger Komitee, da in dem Moskauer Industriebezirk die Frauen die meisten und verschiedenartigsten industriellem Betriebe aufzuweisen haben. Hierzu kommt noch, daß sich in Moskau und seiner Nachbarschaft viele höhere Schulen und Lehranstalten für weibliche Handarbeit und hausindustrielle Betriebe befinden, neben zahlreichen Frauenklöstern, in denen Goldschmiederei, Malerei und die Fertigung kostbarer Stoffe betrieben wird. Alle diese Anstalten haben für die Ausstellung ihre besten Erzeugnisse hergegeben.

Die sämtlichen Erzeugnisse der russischen Frauenarbeit, wie

sie aus den verschiedenen Landesteilen nach Petersburg zusammenströmen, lassen sich in sieben Gruppen thrennen: 1. Schnitzerei in Holz und sonstige Holzarbeiten, 2. Glasmalerei, 3. Tapete und kostbare Stoffe, 4. Spitzen, 5. Näh- und Strickarbeiten, 6. Lederverarbeiten und 7. Kostüme der alten Bojaren.

Die Holzschnitzerei ist bei dieser Aufzählung nicht mit Unrecht in erster Reihe genannt, denn dieser Industriezweig enthält die hervorragendsten Leistungen. Eine der vollendet ist der Bücher-

schrank, der von der Frau T. G. Sametjina angefertigt

ist, einer Meisterin auf dem Gebiete der Holzimpregnation und Schnitzerei. Eigentlich müßte dieses Kunstarwerk die Bezeichnung "Bücherchorant des Grafen Leo Tolstoi" tragen, denn seine ganze Konstruktion deutet auf diese Bestimmung hin. Auf seiner Außen-

seite zeigt der Schrank die Bildnisse des Grafen Tolstoi in ver-

schiedenen Lebensjahren und Lebensstellungen, während das Innere zur Aufnahme sämtlicher Werke des Dichters dienen soll. Die Ausarbeitung und Imprägnierung der Bildnisse des Dichters hat der Meisterin jahrelange Mühe gekostet. Dafür bietet aber nun auch die Außenseite des Schrankes eine gelungene Darstellung von dem Lebenslaufe des Grafen Tolstoi. Nach einander sieht man ihn als Studenten, als Offizier, als Dichter und als schlichten Bauermann, immer ist die Kleidung und die Umgebung genau der Lebenslage angepaßt. Als ein zweites hervorragendes Holzkunst-

werk ist das für die russische Abteilung der Weltausstellung der

Weltausstellung in Chicago bestimmte Gitter- und Eingangstor zu nennen. Zum Mutter dafür diente ein in Stein gemeißeltes

Basrelief eines alten Klosters im Gouvernement Wladimir. Die Übertragung auf Holz ist bis in die kleinste Einzelheiten hingelungen. Die glückliche Idee, Gitter und Thor diesem mittel-

alterlichen Kunstarwerk nachzubilden, sowie ihre vollen Ausführung gehören einem Kreise von Damen, an deren Spitze die Comtesse

Marie Schachowskaja, eine Bildhauerin, und Schülerin des be-

rühmten Antalkofski steht. Mit ihr arbeiteten die Frauen Dubrowskaja, Alisjewa, Fürstin Woloskaja und die bekannte Moskauer Malerin Polenowa. Besonders Lob verdient die von Frau Wassiltschitowa ausgeführte Eingangstür, deren reiche und geschmackvolle Goldverzierungen die Schnitzerei noch mehr hervorheben. Diese Musterstücke schließen sich auf dem Gebiete der Holzschnitzerei eine reichhaltige Sammlung von Geschirren und Hausherrn an, die von Frau Mamontowa in Moskau hergestellt. Sämtliche Gegenstände sind altrussischen Stils und besitzen einen außerordentlichen Geschmack.

Es würde hier zu weit führen, sollte auf die übrigen Gebiete der von den russischen Frauen betriebenen Kunstindustrie näher eingegangen werden. Das Ganze bietet nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien einen grobartigen Anblick. Unzählige Kunstgegenstände der Glasindustrie und Glasmalerei, der Tapischewerbet und der Spitzenindustrie, der Näh-, Strick- und sonstiger geschickter und kunstvoller Handarbeit, prächtige Blumenkissen, kostbare Tischtücher, Decken und Deckchen, die mit feinen und bunten Stickereien voll altrussischer Sprüche verziert sind, sind ebenfalls alle auf Leinen, Seide und Samt, sondern auch auf Leder ausgeführt, und wenn es sich bei der überwiegenden Mehrzahl auch nur um Gegenstände des täglichen Gebrauchs handelt, so sind doch alle in das Reich des Luxus zu vermessen und finden tatsächlich ihre Verwendung bei der Einrichtung der kaiserlichen Schlösser, der Paläste des Adels und der Wohnungen der wohlhabenden Bürgerlichkeit. Dem entsprechend ist auch der Hauptzweck dieser leichtgenannten Erzeugnisse der weiblichen Kunstindustrie in Petersburg zu suchen.

Im Großen und Ganzen zeigt die Sammlung, wie außerordentlich veranlagt die russischen Frauen sind, welche seltene Handfertigkeit und welchen Geschmack sie besitzen. Vortrefflich wissen sie die altrussische Kunst und Technik zu benutzen, ohne sich doch durch dieselbe fesseln zu lassen. Überall modernistisch sind sie, so weit es angeht, das mittelalterliche Muster und verwerthen es für die Zwecke der neuen Kunstindustrie. Nur über einen Punkt ist man hierin noch nicht ganz einig, ob man es hier mit einer künstlerischen und zugleich materiellen Bewegung unter den russischen Frauen von längerer Dauer, die Nachfolge verspricht, oder nur mit einer vorübergehenden Anwendung zu thun hat, die mit der gegenwärtigen Generation verschwinden dürfte. Für diese pessimistische Auffassung spricht allerdings der Umstand, daß die russischen Frauenwelt auf diesem Gebiete auf einen Jahrhundert langen letargischen Schlaf zurückblieb, aus dem sie in der Gegenwart gewissermaßen durch einen plötzlichen Rück aufwachte. Die Mehrheit der

In der Linkenpartei selbst ist eine starke Stimmung für Verhandlungen mit Schweden vorhanden, die sich allerdings auf der Grundlage voller Selbständigkeit und Gleichstellung Norwegens bewegen sollen. Sonderbarer Weise gehört dieser Gruppe auch Björnson an, der am Sonnabend in einem Linkenblatt erklärte, er habe von der diesjährigen Wiederaufnahme der Konzilsfrage abgeraten; eine gegen das halbe Norwegen und das ganze Schweden gerichtete Kampfpolitik sei gefährlich. Man hätte die Wahlen des Jahres 1894 abwarten sollen. Und dies sagt plötzlich derselbe Björnson, der am meisten mit dazu beigetragen hat, die Aufregung zu steigern, den Zweit mit Schweden zu verschärfen; derselbe Dichter und Politiker, der stets von Trennung sprach, der mit Erfüllung der Republik in Norwegen drohte und dessen Organe stolz auf die norwegische Heermacht hinwiesen. Wenn sich einer der ersten Worführer der Radikalen für Einleitung von Verhandlungen erklärt, muss die Stimmung im norwegischen Volke für die schroffe Tagesordnung der Linken nicht günstig sein.

Zur Beurtheilung der angeblichen Zurücksetzung Norwegens im gemeinsamen Konsulatswege mögen übrigens folgende Blätter dienen: zu den Gesamtlosen trägt Schweden 196 208 Kr., Norwegen 206 241 Kr. bei. Ungefähr die Hälfte der Konsularämter ist mit Schweden besetzt, die andere Hälfte dieser Funktionäre besteht aus Norwegern. Die Summe der Ausgaben für die schwedischen Konsularbeamten beträgt 164 000 Kronen, diejenige für die norwegischen 171 000 Kronen.

Großbritannien und Irland.

* Der gestern von uns mitgetheilte Bericht der Kommission zur Untersuchung der Lage der aus ihrem Besitz gewiesenen irischen Pächter findet bei den konservativen Blättern eine absätzige Kritik. Die Art besonders, wie die zwei schwierigen Fragen, die der rückständigen Pachtzinsen und des Verhaltens gegen die neuen Pächter der Güter, kommt nach der "St. James Gazette" einer Prämierung der Unehrenlichkeit gleich (premium on dishonesty). Die Kommission soll die Entschädigungssumme für die rückständigen Pachtzinsen nach Recht und Billigkeit festsetzen dürfen. Was heißt nun Recht und Billigkeit? Und das 2. Item wird so geordnet, daß der frühere Pächter wieder das Pachtgut erhalten soll, wenn die Kommission glaubt, daß der neue Farmer kein substantielles Interesse an jenem Besitz habe, worauf dann dieselbe dessen Interesse kapitalisieren und dem früheren Besitzer, der das Gut wieder zu haben wünscht, die halbe Summe vorschlecken darf. Das heißt, nach der "St. James Gazette" und der "Daily Mail Gazette", den ehrlichen Besitzer durch den, der seinen durch Gesetz bestimmten, doch gewiß "gerecht" bemessenen Pachtzins — auch eine Konzession! — nicht bezahlen will, erlegen. Für Montag steht Mr. Commentar zum Bericht der "kleinen Kommission" in Aussicht.

Türkei.

* Nach einer aus London übermittelten Drahtmeldung der "Times" aus Athen sandte die Post auf Vorstellungen des griechischen Patriarchen eine Kommission, bestehend aus Niçan Efendi und zwei Palastbeamten, nach der Insel Syros, auf der fürstlich Unruhen stattfanden. Die Kommission soll die Klagen der christlichen Bevölkerung über die Strenge der türkischen Behörden untersuchen.

Bulgarien.

* Der künftige Schwiegersohn des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist ein streng katholischer Mann und seine Weigerung, etwaige aus der Ehe seiner Tochter mit dem Fürsten entstammende Kinder in der orthodoxen Religion erziehen zu lassen, veranlaßte den Antrag auf Änderung der bulgarischen Verfassung. Nun wollte Fürst Ferdinand noch vor dem Zusammentritt der großen Sobranie, die über die künftige Religion des Thronfolgers Beschluß fassen soll, heirathen; er findet jedoch bei seinem Schwiegersohn Widerstand, der dem Landfrieden nicht recht traut und der die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen hält, daß nach vollzogener Ehe die Sobranie am Ende den vielfamtrittenen Artikel 38 der Verfassung nicht ändern könnte. Es wird der "Voss. Blg." gemeldet: Die Absicht des Fürsten und Stambulows, die Hochzeit noch vor Tagung der Sobranie abzuhalten, stößt auf den Widerstand des Herzogs von Parma, der dem entschiedenen Verlangen nach vorheriger legislativer Regelung der einfliegigen Fragen Ausdruck gab. Der Zeitpunkt der Hochzeit ist daher noch ungewiß.

Polnisches.

Posen, 14. März.

d. Über die ehemaligen Jesuitenschulen in Großpolen. Gestern hielt im hiesigen Bazarraale der Prälat Chotkowski, Professor an der Krakauer Universität, ein Sohn unserer Provinz, einen Vortrag über die Jesuitenschulen in Großpolen. Der Redner bemühte sich, diese Schulen, zu denen früher auch das Maria-Magdalenen-Gymnasium in Posen gehörte, von den ihnen gemachten Vorwürfen rein zu waschen, insbesondere wendete er sich gegen den von polnischen Historikern erhobenen Vorwurf, daß die Jesuiten, die Lehrer an den Kollegien, durch große Milde die Schüler, meistens junge Adlige, an sich zu fesseln suchten und ihnen allen möglichen Unzug, wenn er nur außerhalb der Schule geschah, nachgesessen hätten. Der polnische Kulturchistoriker Lukasewicz bemerkte in dieser Beziehung: "Eine so schlecht erzogene zügellose Jugend erlaubte sich auch später im Staatsleben, auf den Reichstagen, vor Gericht und im Heere die größten Exzepte. Auf den Jesuiten also, die sich der öffentlichen Erziehung in der Nation bemächtigt hatten und ihr absichtlich eine so verwerfliche Richtung gaben, lastet die Hauptshuld von dem Untergange des Reiches."

d. Die Vorsitzenden und Delegirten der polnischen Musikvereine unserer Provinz hielten heute im großen Bazarraale ihre Generalversammlung ab, nachdem sie zuvor dem Gottesdienst in der Pfarrkirche beigewohnt. Außer den bürgerlichen Wirthen waren auch viele Geistliche und Adlige erschienen. Die Versammlung wurde 10 Uhr Vormittags von dem Patron der Vereine, Herrn Max. v. Jackowski, eröffnet, welcher darauf hinwies, wie bedeutend sich die Anzahl der Musikvereine binnen 20 Jahren vermehrt habe, und wie es dem Wirken derselben hauptsächlich zu verdanken sei, daß die Trunkucht unter der bürgerlichen Bevölkerung bedeutend abgenommen habe, daß die Landwirtschaft auch von den Bauern rationeller betrieben werde, und vielfach auch auf bürgerlichen Besitzungen schon die Drainage eingeführt sei. Nachdem die Versammlung das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzern geehrt hatte, begannen die Vorträge. Herr Lubienksi-Maczyn sprach über künstliche Düngemittel, und hob insbesondere hervor, daß der günstige Stand der Landwirtschaft, welcher intensive und geschickte Arbeit verlange, vom Landwirt selbst abhänge. Der Wirth Altmann hielt hierauf eine Vorlesung über das Thema: "Arbeit, Sparsamkeit und Ausförderung als Grundlagen der Existenz" und bezeichnete dieselben als Standarte, um welche sich die Polen schaaren müßten, um ihr Land in ihren Händen zu erhalten; auch im vorigen Jahre sei wiederum eine große Menge Landes aus polnischen in fremde Hände übergegangen; im ganzen preußischen Staate 8750 Hektare, davon in der Provinz Posen 4500. — Die polnischen Zeitungen, denen wir das Obige entnehmen, berichten heute bis soweit über die Versammlung.

d. Eine polnische Wählerversammlung, welche vor einigen Wochen in Dirschau abgehalten werden sollte, konnte, wie damals mitgetheilt, nicht stattfinden, weil der überwachende Beamte im

Auftrage des Bürgermeisters erklärte: er werde die Versammlung auflösen, sobald in polnischer Sprache verhandelt werde. Die Versammlung fand dann eine Woche später statt, nachdem bei der Ortspolizei ausdrücklich angezeigt worden war: es werde in der Versammlung polnisch gesprochen werden. Der Abg. Rittergutsbesitzer v. Kalkstein führte nun über diese Angelegenheit Beschwerde bei der Reg. Regierung zu Danzig, welche denn auch erklärte, daß der Gebrauch der polnischen Sprache in einer politischen Versammlung die Auflösung nicht rechtfertige; die zweite Versammlung habe demgemäß ohne Hindernis von Seiten der Polizei stattgefunden, womit die Beschwerde als erledigt zu erachten sei. — "Dziennik" und "Kuryer Poznań" meinen nun aber: die Angelegenheit sei damit noch nicht erledigt, der Bürgermeister müsse für sein unrechtfertigtes Verhalten bestraft werden, und den Geschädigten den durch das wiederholte Einberufen der Versammlung entstandenen Schaden ersezten.

d. Zu der Beerdigung des verstorbenen früheren Abg. Wlad. v. Taczanowski in Mieszkow geht Donnerstag Vormittags von hier ein Extrazug ab.

d. In Westfalen haben, wie dem "Drendowulf" von dort mitgetheilt wird, an einigen Orten, so in Hördel, die polnischen Arbeiter erklärt, daß sie aus dem jetzigen polnisch-katholischen Vereinen ausscheiden werden, wenn man dieselben mit dem (deutschen) katholischen Arbeiter-Verbände verbindet, und daß sie dann neue polnisch-katholische Arbeitervereine gründen werden.

Lokales.

Posen, 14. März.

p. Unglücksfall. Im dritten Stock des Hauses Ritterstraße Nr. 2 war heute ein Offiziersbüro damit beschäftigt, die Treppenfenster zu putzen, wobei er sich einer hohen Leiter bediente. Ob nun dieselbe zu steil gestellt war oder eine Sprösse plötzlich weggebrochen ist, konnte nicht festgestellt werden, da keiner der Einwohner den Vorgang mit angesehen hat. Dieselben fanden den Burschen mit seiner zerbrochenen Leiter nämlich, als sie auf das durchbare Gepolter aus ihren Wohnungen stürzten, unten im Flur mit gänzlich zerstörtem Schädel liegend. Der Bedauernswerte hatte sich mit der Leiter nach hinten überschlagen und war den Treppenschacht drei Stockwerke hoch hinabgestürzt. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, denn an den Wänden fand man vielfach Theile des Gehirns, welche beim Aufschlag dagegen gespritzt waren. In einem Tragkorb wurde die Leiche, nachdem der Thatbestand festgestellt worden, nach dem Garnison-Lazareth geschafft.

* Zur Einkommensteuer. Nach § 30 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 verliert derjenige, welcher die ihm obliegende Steuererklärung nicht innerhalb der vorgeordneten Frist abgibt, die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr. Diese Bestimmung findet also Anwendung, sobald diejenigen, welche an und für sich (d. h. weil sie bisher ein Einkommen von mehr als 3000 Mark jährlich bereits versteuert), oder welche auf Grund neuer besonderer Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für das Jahr 1893/94 bis zum 20. Februar d. J. verpflichtet waren, diese Frist versäumt haben. Vorschriftsmäßig werden diejenigen, welche in dieser Zeit eine Steuererklärung überhaupt nicht abgegeben haben, nochmals zur Abgabe derselben innerhalb längstens vier Wochen aufgefordert. Nun ist mehrfach die Ansicht verbreitet, daß, wer nachträglich in dieser zweiten Frist seine Steuererklärung rechtzeitig abgegeben hat, von den Rechtsnachtheilen gemäß § 30 nicht betroffen werde. Diese Ansicht ist jedoch nicht zutreffend, denn die erstmals für die Abgabe der Steuererklärung gefestigte Frist ist hierbei maßgebend. Wer erst auf Grund der nochmaligen Aufforderung seine Steuererklärung innerhalb der hier festgestellten vierwöchentlichen Frist abgibt, schützt sich nur vor dem weiteren Nachtheile, daß er neben der veranlagten Steuer noch einen Zuschlag von 25 Prozent zu derselben zu zahlen verpflichtet ist, und außerdem die durch seine Unterlassung dem Staat entzogene Steuer zu entrichten hat. Wer also in Folge nochmaliger Aufforderung seine Steuererklärung abgibt, hat tatsächlich, wie ihn die hierüber zugeteilte Mitteilung des Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission lehrt, das Rechtsmittel der Verufung gegen seine Einschätzung verloren.

* Der Verein junger Kaufleute hat, angeregt durch den Vorsitz, welchen die letzte gesellige Zusammenkunft gefunden hat, für Donnerstag, den 16. d. M., wieder eine solche Zusammenkunft vorbereitet. Herr Rechtsanwalt Jarecki, Posen, wird an diesem Abend einen Vortrag "Über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung nach dem Reichsgesetze vom 20. April 1892" halten. Es liegt im Interesse eines jeden Kaufmannes, wenn er vor Missverständnissen und daraus resultierenden Verlusten geschützt sein will, sich genau über die neuere Handelsgesetzgebung, besonders aber über die oben erwähnten Gesellschaften zu informiren, die für unsere Kreditverhältnisse von einschneidender Bedeutung sind. Der Vortrag dürfte sich daher eines regen Besuches seitens der Kaufmännischen Mitglieder des Vereins erfreuen. Der Fragekasten und die sich an den Vortrag schließende Diskussion soll einen Austausch der Ansichten über den erörterten Gegenstand herbeiführen. Wir bemerken, daß der Vortrag Abends 8½ Uhr im Sternschen Saale stattfindet.

* Der Kaufmännische Verein feierte am Sonnabend, den 11. d. M., in den Gesellschaftsräumen der Voge sein legtes Wintervergnügen im alten Vereinsjahre, welches recht gut besucht war. Eröffnet wurde dasselbe durch 3 Männerchor: Festmarsch von Taube; Sommerlied von Mendelsohn und der fahrende Student von Speidel, welche von dem im Vereine bestehenden Sängerkreise unter Leitung des Dirigenten Herrn Meisslehrers Dämmer in exakter Weise zum Vortrag gebracht wurden. Die weitere Vortrags-Ordnung enthielt Soprani-Soli, ein Duett für Soprani und Tenor aus Zar und Zimmermann; ferner eine Romanze für Cello und Klavier von Goltermann, sowie ein Trio für Klavier, Geige und Cello von Reißiger. Auch diese Nummern wurden in schöner Weise durchgeführt und ernteten die ausübenden reichen Beifall. Hierauf folgte der erste Theil des Tanzes, an welchen sich die Tafel anschloß. Bei derselben brachte der Vorsitzende Herr Rudolf Schulz den Toast auf den Kaiser aus. Es wechselten also dann Tafel auf die Damen und auf den Vorstand mit Solo-sängern ersten und heiteren Inhalts. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende den Damen, den ausübenden Künstlerinnen und Künstlern, dem Vergnügungskomitee, dem Sängerkreise und dessen Dirigenten, sowie allen denjenigen, welche stets bereit waren, an den Festsitz ihr ganzes Können zur Verfügung zu stellen, den Dank des Vereins aus. — Der nun folgende 2. Theil der Tanzordnung hielt die Anwesenden bis zur frühen Stunde zusammen.

r. Der Ornithologische Verein hielt am Freitag Abend im Dörfleschen Restaurant seine übliche Monatssitzung ab. Der Vorsitzende Herr Kaufmann und Generalagent Rudolf Schulz verfasste zunächst einen größeren von Medizinalrat Dr. Deding er im "Verein der Vogelfreunde" und im "Verein für vaterländische Naturkunde" in Stuttgart gehaltenen Vortrag über "den Massen-Bogelang im Süden". Sodann erstattete Herr Weichselmann einen eingehenden Bericht über die vom 24.—27. v. M. in den Räumen des Kristallpalastes in Leipzig abgehaltene "1. deutscher

nationale Geflügel-Ausstellung", zu der auch der hiesige Verein Delegirte entsandt hatte. Während Herr W. über die Aufführung in den Räumen, über die einzelnen Klassen, über die Prämierung und über die ausgestellten garantirten Klassen referierte, sprach Herr Raczyborst über die Ausstellung im Allgemeinen und über die in den Tagen veranstalteten Feiern. Von dem hiesigen Verein hatte Herr Raczyborst mehrere Baar-Tümmler-Tauben, deutsche Farbenköpfe ausgestellt, errang mit denselben für Gelbköpfe, ungezeichnet, einen ersten und für Gelbköpfe mit Ring an den Füßen einen zweiten Preis. Nachdem der Vorsitzende dann noch einen Stamm reibuhnfarbiger Cochins vorgezeigt hatte, die in nächster Monatsversammlung verlost werden sollen, erfolgte nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten der Schluss der Versammlung.

p. Verein zur Prämierung treuer, weiblicher Dienstboten. Im Kuhleschen Restaurant fand gestern eine Sitzung des Vorstandes des Vereins zur Prämierung treuer, weiblicher Dienstboten statt. Man beschloß in diesem Jahre 10 Mädchen zum ersten Mal und 43 zum zweiten Mal zu prämieren. Die Preise werden der am Dienstag, den 21. d. M., stattfindenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden, worauf die Versammlung der Bräute dann voraussichtlich am Sonnabend, den 25. d. M. im Rathause erfolgt.

X. Schauturnen. In der städtischen Turnhalle am Grünen Platz wurde heute Nachmittag von 3 Uhr ab das Schauturnen der Mädchenabteilungen der Stadtschulen abgehalten. Unter der Oberleitung des Herrn Oberturnlehrers Kloß wurden von den Turnlehrern Herren Anton Tiebig, Nowakowski, Schlesner und Gütt die ersten Klassen der ersten, dritten, fünften und sechsten Stadtschule vorgeführt. Mit einer munteren Marche betrat jede Abteilung den Turnsaal und nahm alsbald Aufführung zu den Freilübungen. Den Freilübungen folgte Geräteturnen und es kamen Schweberringe, Schwebebaum, Ried und Schrägleiter zur Anwendung. Zum Schlusse wurde dann von jeder Abteilung ein anmutiger Reigen geschritten. Die sichere Ausführung des Reigen, wie auch der Frei- und Gerätübungen bei allen Abteilungen und das frische, muntere Wesen der Turnerinnen bewiesen, daß das Mädchenturnen in Posen eine gute Pflegestätte gefunden hat. Dem Schauturnen wohnte außer einem zahlreichen Publikum auch Herr Kreischaulinspektor Schulz Schwalbe und Herr Stadtbaudirektor Dr. Ball bei. Um 4½ Uhr war das Schauturnen beendet.

* Freiwilligen-Examen. Im ersten Termine am Montag und Dienstag haben von 9 Kandidaten 3 das Examen bestanden. Zwei von diesen waren im Institute des Herrn Dr. Theile vorbereitet, der zu diesem Termin überhaupt nur 3 Kandidaten gestellt hatte.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 14. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Preußen" kollidierte gestern Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im Kanal während dichten Nebels mit dem russischen Dampfer "Peter der Große." Letzterer sank, doch wurde die gesamte Besatzung gerettet. Der Dampfer "Preußen" ist mit Schaden am Bug heute Morgen auf der Schelde angelommen.

Berlin, 14. März. [Telegraphischer Spezialbericht der "Pos. Blg."] Abgeordnetenhaus. (Schluß.) Gegen § 2a sprachen ebenfalls die Abg. Parisius und v. Eynern, dafür erklärten sich die Abg. v. Heydebrand, v. Huenne und Bachem. § 2a wurde dann in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 142 Stimmen angenommen, ebenso hierauf das ganze Gesetz nach den Kommissionsbeschüssen. Dritte Lesung Donnerstag.

Berlin, 14. März. [Telegr. Spezialbericht der "Pos. Blg."] Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Ahlwardt, er werde bei der dritten Berathung des Etats gegen die Angriffe Richters länger und gründlich erwidern. Der nationalliberale Abg. Scipio und der freisinnige Abg. Goldschmidt befürworteten den von ihnen eingebrachten Antrag zum Etat der Börsen und Verbrauchssteuern betreffend die Errichtung amtlicher Auskunftsstellen in Börsstreitigkeiten. Staatssekretär v. Malzahn sprach sich ablehnend aus, weil der Antrag ein Eingriff in die Rechte des Bundesrates sei. Nachdem noch Abg. Brömel den Antrag befürwortet hatte, wurde der Antrag angenommen. Bezüglich des Petroleumfahzzolls erklärte der Schatzsekretär, die Vorlage sei ausgearbeitet und die früheren Beschlüsse des Bundesrates werden damit aufgehoben.

Bei dem Etat des Reichsschatzamts sprachen anlässlich der Währungsdebatte die Freikonservativen Graf Mirbach und von Kardorff für den Bimetallismus, dagegen Büsing und Bamberger, der sich zugleich mit Graf Mirbach wegen Antisemitismus auseinandersetzte. Mirbachs Hindeutung darauf, daß Bamberger nur wegen seiner Eigenschaft als Jude für die Goldwährung spräche, sei eine einfache Unterstellung. Die Sitzung wurde erst nach 6 Uhr geschlossen.

Berlin, 14. März. [Private Telegramm der "Pos. Blg."] Die "Nord. Allg. Blg." bestreitet, daß in der Frage des russischen Handelsvertrages Differenzen zwischen Instanzen des preußischen Staats und des Reiches hervorgetreten seien.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Jugend-Gartenaube. (Verlag der Kinder-Gartenaube in Nürnberg. Vierteljährlich 1 M.) — Heft 5 enthält das Gedicht "Des Kindes Sternlein" von E. Maul. — Schlus der vorzüllichen Erzählung "Die größere Not, je näher Gott" von B. Buchwald. — "Ein Spaziergang und seine Folgen" von H. Heyn, mit Farbendruckbild. — "Das Wichtelmännchen und der Schmied", ein ausgezeichnetes Märchen aus dem Volksmund mit farblichem Bild. — "Das Waldhaus", Erzählung von M. Claudius. — "Andreas Hofer", ein Gesichtsbild von C. Carstens, mit Bild. — "Karl der Große als Schulinspektor". — Scherz, Rätsel, Aufgaben, Briefkasten.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Cäcilie mit dem Herrn Hermann Gotthilf aus Rathsdamitz bei Stolp in Pommern, beeilen wir uns ergebenst anzusegnen. 3513 Schöffen, im März 1893.

Elias Fuchs
und Frau, geb. Weiss.

Cäcilie Fuchs
Hermann Gotthilf
Verlobte.
Schöffen. Rathsdamitz.

Nach kurzem schweren Krankenlager entzog uns heute Mittag der unerbittliche Tod unsere liebgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Hanchen Auerbach,
geb. Nemann,
im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen. Lissa. Görlitz.
Die Beerdigung findet Donnerstag Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause Alter Markt 79 aus statt.
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Montag, den 13. Abends, verschied nach langen schweren Leiden meine liebgeliebte Frau, unsere treue fürsorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Rosalie Gutkind,

geb. Appel,
im 47. Lebensjahr.

Beerdigung Mittwoch, den 15. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Kl. Gerberstr. Nr. 12.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Gertrud Würlicher mit Hrn. Lieutenant Curt Georgi (Neisse). Fräulein Bertha Beck mit Hrn. Wilhelm Jork (Berlin). Fr. Elisa Duinhardt mit Hrn. Direktor, Lieut. d. Res. Oswald Hentschel (Charlottenburg-Gommern).

Verehelicht: Dr. prakt. Arzt Dr. Hermann Rudies mit Fr. Minna Kühnel (Körschenbroda-Leipzig). Dr. Amtsrichter Dr. Friedrich Jüngel mit Fr. Magdalene Bauch (Berlin-Trebbin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Notar Dr. Schmidt (Bensberg). Eine Tochter: Hrn. Dr. M. Biermer (Münster). Hrn. Rechtsanwalt Friederike (Hamim). Herrn Paul Müller (Gut Neu-Mühle).

Gestorben: Rechtsanwalt und Notar, Hauptmann a. D., Ritter v. Justizrat C. Riepe in Allenstein. Rechnungsgericht Ludwig Gabelius in Boppard. Oberlandesgerichtsrath Dr. Georg Julius Jung in Frankfurt a. M. Herr Adolf Funke in Berlin. Herr Andreas Hildebrandt in Berlin. Prof. Dr. J. Wallmüller in Gr. Lichtenfelde. Frau Rechtsanwalt Friederike Jungit, geb. Jordan in Höhnenleben. Frau Wilhelmine Kosperich, geborene Bloz in Berlin. Fr. Emma Bäsi in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Mittwoch 3. M. **Basantajena.**
Donnerstag 3. Gastspiel d. Herrn G. Brodmann. 3. 5. M. **Das Rheingold.** Freitag: Benefiz für Herrn Bollmann: **Gebriider Boeck.** Bosse v. Urronge.

Für die Mitglieder der Loge.
Sonntag, den 18. März cr. Abends 8 Uhr: 3515
Abendunterhaltung und Tanzkränzchen.

Heute Morgen 4^{1/2} Uhr verstarb nach längerem Krankenlager im 74. Lebensjahr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, der Rittergutsbesitzer

Meyer Hendelsohn.
Dies zeigen tiefbetrübt an 3521

Die Hinterbliebenen.

Włoszanywo, den 14. März 1893.
Beerdigung findet von der Łoz'schen Krankenanstalt in Posen Donnerstag, den 16., Nachmittags 3 Uhr, stat.

Höhere Handelschule der Innungshalle zu Gotha.
Das neue Schuljahr beginnt am 10. April. 4jähr. Kursus. Das Reifezeugnis berechtigt zum einjähr. Dienste. Schulgeld jährl. 120 Mark. Auskunft durch Direktor Dr. P. Regel. 2915

Im Knabenpensionat in Schwerenz,
seit 30 Jahren bestehend, finden zu Ostern einige Böglinge Aufnahme. 3369 M. Grünfeld.

Tapeten.

Billigste Bezugsquelle zu Fabrikpreisen.
Neueste Muster schon von 15 Pf. ab bis zu den feinsten Genres empfohlen und verendet 3501

Berliner Waarenhaus,
Inh. Julius Itzigsohn,
Wilhelmstr. 7, vis-à-vis Mylius Hotel.
Muster franko.

Lamberts Saal.

Mittwoch, den 15. März 1893:

Großes Streich - Concert
der gesammten Kapelle des 2. Niederschles. Infanterie-Regts. Nr. 47.

Deutscher Komponisten-Abend!
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Vorverkauf wie bekannt.

3516 E. P. Schmidt.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergeb. Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze unter der Firma

H. Weitz,

H. Weitz,
Schloßstraße Nr. 4.

P. P.

Hiermit erlauben wir uns dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir den zufolge Ablebens des früheren Inhabers **vorgenommenen Ausverkauf beendet haben.** Nachdem wir unser Lager in neuen und modernen, aus den bestrenommierten Fabriken bezogenen Waaren reich assortirt haben, empfehlen wir zu sehr billigen aber festen Preisen:

Schwarze und bunte Seidenstoffe,
Reintwollenstoffe in den neuesten Dessins u. Farben, Gardinen, Leinen, Tischzeuge u. Handtücher in allen Preislagen. Parchende, Biques u. Cretons in weiß u. bunt, Steppdecken, Schlaßdecken, Reisedecken u. s. w. Mit Hochachtung 3499

W. Kukuliński & Comp.,

Wwe. Helena Bogajska,

Wilhelmsplatz Nr. 6.

Neu eröffnet!

Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4. Schloßstraße Nr. 4

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unseres in allen Theilen gut sortirten, nur aus den **neuesten und reellsten Stoffen** bestehenden Waarenlagers und empfehlen: 3517

Kleiderstoffe, vom einfachsten Hauskleide bis zum neuesten Modestoff in sehr großer Auswahl,

Schwarzwollene Stoffe in glatt und gemustert, sowie **weiß** und **creme** gestickte Roben zu Einschnürgkleidern geeignet, **Seidenstoffe** in schwarz, couleurt, changant und schottisch, **Gardinen, Teppiche, Portières u. Läuferstoffe** in Wolle, **Glanzläufer und Linoleum,** **Blousen, Jupons, Oberhemden, Kragen, Manchetten** und sämtliche Tricotagen.

Bei streng reeller Bedienung zu festen aber sehr billigen Preisen.

Während im

Stadttheater Posen

Die Direktion

gewiß bemüht ist, das Schönste und Beste aufzuführen, bieten wir einem Jeden, der

Die Heimath

nicht verläßt, die günstige Gelegenheit, sich Waaren jeder Art auf bequeme Theilzahlungen zu erwerben. Unser Waarenlager ist von den einfachsten bis elegantesten Artikeln auf das Reichste ausgestattet, sodaß wir dem Geschmack aller

Personen

genügen können.

Aus Kammgarn elegante . . .	Mr. Anzüge.
Aus Buckskin elegante . . .	Mr. Anzüge.
Aus Modestoff elegante . . .	Mr. Anzüge.
Aus Satin und Kammg. eleg. . .	Mr. Paletots.
Aus Modestoff elegante . . .	Mr. Anzüge.
Aus Modestoff elegante . . .	Fr. Mäntel.

Hierauf

Damenconfection in hocheleganten feinen und neuen Fäcons aus ersten Berliner Fabriken zu staunend billigen Preisen.

Die Ausstattung

an Möbeln für Leute jeden Standes liefern wir in denkbar bester Ausführung zu billigsten Preisen und bei kleinen Abzahlungen.

Ort der Handlung: Posen

in unserem Geschäftslokal.

Entree frei!

3371

Aufricht & Mandowsky,

Gr. Gerberstr. 19, Ecke Büttelstraße.

Verkauf auch gegen Paar mit 5% Rabatt.

Husten lindern



Nehmen Sie und es wird besser!

Wucherer's Gummi-Brust-Bonbons.
Seit 1874 stets berühmt, beliebt, wohl-schmeckend und garantiert ausgebildet.

Erhältlich in Posen in den Apotheken und bei A. Cichowicz, Gebr. Miethe u. S. Samter jun. Delikatessehandlungen, S. Sobeski, Konditorei S. Sobeski.



oder „Russak“, den besten Magenbitter der Welt? Diese überall höchstprämierten Bliqueure sind zu haben bei Herren: Jacob Appel, S. Samter jr., S. Sobeski, Wilhelmstr.; M. C. Hoffmann, Oswald Schaepe, J. Smczyński, St. Martinstr.; H. Hummel, Friedrichstr.; Emil Brumme, J. N. Leitgeber, Wassefur.; O. Boehme, Sophiebäck; Ed. Feckert jun.

Especialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Für den ersten Unterricht eines Mädchens wird eine Theilnehmerin (ev.) a. g. Fam. gef. Gef. Melde. ev. Bismarckstr. 2. III. r. 3514

Pensionäre find. gute Pension Wienerstr. 6 v. r.

3514

Ueberaus günstige Prüfungen liegen vor Von 11 Geprüften bestanden 5 Gymnasialabiturienten, 2 Oberprim., 1 Unterprim., 2 Obersec. Alle Fähnliche bestanden ausnahmslos und boispielweise haben in einem Jahre alle 12 Geprüft-n das Freiwilligezugmiss erhalten. Dresden 6, Moesta, Dir.

Für Lack- u. Farbenhändler. Eine 1. englische Lackfabrik sucht für ihre seit Jahren eingeführten Lacke feste Engros-Ablehner event. wird Alleinverkauf bei hohem Rabatt und günst. Bedingungen eingeräumt. Offert. mit. S. C. 322 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchste Preise. Arnold Wolff, 245) Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Isr. Töchter-Pensionat

Geschw. Hirschfeld,

Kl. Gerberstr. 1, Ecke Wronkerplatz.

Prospekte auf Wunsch.

704

Berein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 16. März 1893,

Abends 8^{1/2} Uhr,

im Stern'schen Saale:

Gesellige Zusammensetzung.

1. Vortrag des Herrn Rechts-

anwalt Jarecki, Posen:

„Über die Gesellschaften mit bechränkter Haftung nach dem Reichsgesetz vom 20. April 1892“

2. Diskussion.

3. Fragekasten.

Der Vorstand.

Ab hier oder franko Posen habe ich

ca. 100 Stück

Rüststangen

geschäft, ausgetrocknet 12 bis 15 Meter lang, am Stammende 13-25 Centimeter im Durchmesser,

in größeren oder kleineren Partien abzugeben.

Otto Siegert,

Mur. Goslin.

Solide Badeeinrichtg. für 40 Mk.

Prosp. gratis. L. Weyl. Berlin 14.

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Im Naturwissenschaftlichen Verein hielt am letzten Donnerstag Herr Schulamtskandidat Költermann einen Vortrag über Die Nordpolreise der Expedition zur Erforschung der nördlichen Durchfahrt. Nach dreihundertjähriger Arbeit seien wir zu der Erkenntnis gelangt, daß Georg Forster, einer der Begleiter Cooks, mit seiner Bemerkung, es stehe die Unmöglichkeit einer arktischen Durchfahrt in eine schiffbare Meeressgegend unumstößlich fest, Recht gehabt habe. Ähnlich wie Forster habe auch ein anderer Begleiter Cooks, der Kapitän Clerke, sich ausgesprochen, ja noch früher, bereits im Anfang der arktischen Fahrten, im 16. Jahrhundert habe der englische Kapitän James, einer der Verfasser der Nordwestpassage, jeden Nutzen einer arktischen Durchfahrt für illusorisch erklärt. Trotz dieses negativen Resultats haben aber die Fahrten zur Erforschung der Nordost-Durchfahrt einen wissenschaftlichen Werth gehabt. Neben der Erforschung der Nordwest-Passage und der Erreichung des Nordpols ist die Idee einer Nordostpassage lange Zeit das Zentrum der arktischen Forschungen gewesen. Allent diesen Bestrebungen haftet trotz der Förderung, welche die Wissenschaft dabei erfahren hat, doch unbekennbar ein phantastischer, abenteuerlicher Zug an. Heute steht die Wissenschaft auf dem Standpunkte, daß der Nordpol durchaus kein gröberes Interesse verdiente als irgendein anderer Punkt der Erde, eine Erkenntnis, die schon von Weyprecht, selbst einem eifigen Nordpolfahrer, ausgesprochen worden sei. In den ersten Anfangen der Nordpol-Forschungen, im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, als man in England den Gedanken an eine Nordost-Passage aufnahm, war weder von Abenteuerlust noch von wissenschaftlichem Interesse die Rede, es handelte sich um rein materielle Interessen, welche England durch eine solche Straße zu fördern glaubte. Der Urheber der Fahrten zur Erforschung der Nordost-Passage ist Sebastian Cabot, welcher auch die Bestrebungen zur Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt ins Leben gerufen hat. Nachdem Vasto de Gama und Magalhaens im Süden den Seeweg nach Ostindien entdeckt hatten, wollte Cabot den Spaniern und Portugiesen in Asien eine wirkliche Konkurrenz vietzen. Die reichen Länder im Osten Asiens sollten dem englischen Markte näher gebracht und ein Austausch der Waren vermittelt werden, welcher die fremden Erzeugnisse dem englischen Markt zuführen, andererseits aber durch Ausfuhr der einheimischen Produkte den Preis der letzteren in der Höhe erhalten sollte. So trat denn im Jahre 1553 die russische Handelsgesellschaft in London zusammen, welche sich die Anbahnung eines Handelsverkehrs nach Nordosten hin zum Zweck gesetzt hatte. Aber es handelte sich zunächst nicht um eine Umschiffung Asiens, sondern man gesuchte die Mündung des Ob, des westlichsten der drei sibirischen Ströme zu erreichen und durch diesen, welchen man sich aus einem chinesischen See entspringend vorstellte, nach China zu gelangen. Diese ersten Fahrten der Engländer erreichten nun Nowaja Semja und stellten fest, daß das karische Meer im Osten dieser Insel durch zwei Straßen im Süden, die karische Pforte und die Jugorstraße mit dem europäischen Eismeer zusammenhänge; die Obmündung wurde nicht erreicht. Von größerem Interesse, als diese Fahrten der Engländer, waren die von den Holländern unternommenen Expeditionen, bei welchen es sich zuerst um eine Durchfahrt im eigentlichen Sinne handelte, und zwar suchten sie dabei auf einer wissenschaftlichen Annahme des Geographen Mercator. Die Holländer Barentz und Nay versuchten gleichzeitig einen Weg zu finden, indem

der erstere nach Nowaja Semja, der zweite durch die Jugorstraße in die Karische See eindrang. Eine zweite Expedition unter Barentz und Nay mußte im Jahre 1595 wegen ungeheurer Eissperrungen unverrichteter Sache umkehren. Auf einer dritten Fahrt entdeckte Barentz die Bäreninsel. Auf der Rückkehr wurde er an der Küste von Nowaja Semja vom Eis eingeschlossen und kam mit einem Theil seiner Mannschaft durch Hunger und Anstrengungen um. Sein Winterhaus und die Trümmer seiner Ausrüstung sind 1871 aufgefunden worden. Nachdem nun ein langer Stillstand eingetreten war, lebte im 18. Jahrhundert die Idee einer nordöstlichen Durchfahrt wieder auf durch James Cook. Angeregt durch das Beispiel Behring's, welcher eine geographische Aufnahme der Nordküste Asiens veranlaßte und mit ausführte und bei dieser Gelegenheit die Trennung der beiden Kontinente Asien und Amerika konstatirte, versuchte er es von der Behringstraße aus ins Polarmeer vorzudringen, aber er so wenig wie seine Nachfolger Gore und Clerke vermochten die Eismauern zu durchdringen. Erwähnt sei, daß die englische Regierung 20 000 £. auf die Auffindung der Durchfahrt ausgesetzt hatte, ebenso wie schon im 16. Jahrhundert die holländische Regierung 25 000 Gulden als Preis ausgeschrieben hatte. Eine Reihe von Entdeckungsfahrten begann im Anfang unseres Jahrhunderts zunächst von russischer Seite. Krusenstern, Golowin, Kozebue, Bellinghausen versuchten sich an der Lösung dieses Problems, von denen nur eine Expedition, die Wrangels und seines Begleiters Anjou, den Anlaß zu weiteren Forschungsreisen gab, insofern nämlich Anjou das Vorhandensein großer offener Wasserflächen (Polynien) und das Vorhandensein von Ebbe und Flut, also einen Zusammenhang mit dem atlantischen Ozean nachwies. Der Vortragende knüpft hieran eine eingehende Schlußfolgerung der Eisverhältnisse des Polarmeeres, welches trotz seiner zeitweise offenen Wasserfläche für Schiffe unbefahrbar ist, da sich in dem Eisgürtel ein fortwährender Wechsel vollzieht und der Eisgürtel, welcher sich um den Pol legt, nach Osten zu immer näher an die Küste herantritt, so daß nur ein schmaler Raum freibleibt. Etwas günstiger als auf dem Meere liegen die Verhältnisse unmittelbar an der Küste, da die Massen erwärmen Wassers, welche die großen sibirischen Ströme dem Meere zuführen, im Sommer den Eisgürtel von der Küste thells wegdrängen, thells durch ihre Gewalt wegstoßen. Die Kenntnis dieser relativ günstigen Fahrstraße ist Nordenkiöld zu verdanken, während sein Vorgänger Petermann noch den Weg nördlich von Nowaja Semja empfohlen hatte, indem er deduzierte, daß der Golfstrom seine warmen Wassermassen weit nach Nordosten hinaussende. Der Engländer Maury behauptete sogar, daß die Gewässer des Golfstromes bis ganz zum Pol hinaufreichten, wo sie sich mit einer anderen warmen Strömung, dem Kuro Siwo, vereinigten und ein ganz offenes Meer bilden sollten. Diese Ansicht, deren Unrichtigkeit bereits durch die Expeditionen des "Tegethoff" unter Peiper und Weyprecht erwiesen war, hat Nordenkiöld zu Fall gebracht und die Hypothese eines offenen Polarmeers ist damit bestätigt. Nach Petermanns Weisungen unternahmen Peiper und Weyprecht auf dem "Tegethoff" im September 1871 ihre Expedition zur Erforschung der nordöstlichen Durchfahrt, welche sie nach Petermanns Theorie weit oben im Nordosten über Spitzbergen hinaus suchten. Nach drei Jahren, als man sie bereits für verloren hielt, lehrten sie zurück, aber außer der Entdeckung des Franz Josephs Landes und einer Reihe interessanter wissenschaftlicher Beobachtungen hatte auch diese Expedition keinen Erfolg gehabt. Schon etwas vor dieser Expedition begann man wieder mit der Aufnahme des schon von den ersten Fahrten gestellten Ziels, der Erreichung sibirischer

Flußmündungen. Die Karasee, welche den Weg dorthin vermittelte, erwies sich jedoch in verschiedenen Jahren von ganz verschiedener Beschaffenheit. Während sie im Jahre 1869 von drei Walroßfängern ganz offen gefunden wurde, mißglückten mehrere in den Jahren 1871 bis 1874 unternommene Fahrten; 1875 und 1876 wiederum gelangten Wiggin und Nordenkiöld an den Jenissei und 1877 vollführte sogar der Bremer Dallmann eine Handelsfahrt mit Hind und Rückfracht an den Jenissei und der Engländer Dahl führte eine glückliche Fahrt an die Obmündung aus. Dagegen war das Karische Meer in den achtzig Jahren wieder unzugänglich. Diese merkwürdigen Verhältnisse wurden durch den Marineminister Howard dahin erklärt, daß die Eismasse eine konstante ist und daß sie nur durch den Nordost, welcher vom Mai bis in den Herbst hineinweht, in den südwestlichen Theil des Meeres zusammengetrieben wird und auf diese Weise die Einfahrtssträße versperrt. Offenes Meer findet der Schiffer immer erst beim Abslauen des Nordostwindes. Der Vortragende weist sodann darauf hin, daß trotz dieser Kenntnisse, welche der Benutzung des Seeweges nach Sibirien eine gewisse Stetigkeit verleihen, doch an ein Ausnützen desselben für den Handelsverkehr nicht zu denken und auch die Zubehörnahme der sibirischen Ströme wegen der natürlichen Beschaffenheit derselben unmöglich sei. So habe denn das nördliche Europa die Überzeugung gewonnen, daß auch diese Version der Nordostpassage für den Handel absolut ohne Werth ist. Im Jahre 1878 mache dann noch Nordenkiöld mit der "Bega" unter Benutzung aller gemachten Erfahrungen, der Fortschritte der Technik einen letzten Versuch, eine Schiffahrtsstraße im Norden Asiens durch das Behringsmeer zu finden. An der Küste entlang segelnd, ging auch die Fahrt Anfangs glücklich von Statten, bis das Schiff vom Eis eingeschlossen und 295 Tage lang bis zum Juli 1879 festgehalten wurde. Nordenkiöld dampfte dann durch die Behringstraße nach Japan weiter und kehrte durch den Suezkanal nach Europa zurück. Aber in dieser Fahrt stellt sich nur ein Triumph der Wissenschaft dar; daß von einem Handelswege keine Rede sein konnte, zeigten schon die folgenden Jahre zur Genüge. Die Fahrt ist seitdem nicht wiederholt worden, aber diese Fahrt weist Nordenkiöld eine der ersten Stellen unter den Nordpolfahrten wie auch den Männern der Wissenschaft im allgemeinen an. Hochinteressant sind besonders seine Beobachtungen über die sibirischen Fluss- und Küstenströmungen, welche viele bis dahin unerhörten Erscheinungen des sibirischen Eismeeres erklärten und die Behauptungen Petermanns und Maury's über warme Strömungen im Polarmeer ein für allemal bestätigten. Im Anschluß an diese bedeutende aller Nordost-Fahrten ging der Vortragende noch auf das tragische Schicksal der Expedition des Amerikaners De Long ein, welcher Nordenkiöld aufsuchen wollte, dabei aber selbst vom Eis eingeschlossen wurde und mit einem Theil seiner Gefährten durch Hunger und übermenschliche Anstrengungen zu Grunde ging, während 11 Mann der Besatzung seines Schiffes die sibirische Stadt Bulum erreichten und ein drittes Boot samt seinen Insassen vollständig verschollen ist. Auch eine spätere amerikanische Expedition, welche die eben erwähnte suchen sollte, mißglückte, konnte sich aber zu dem sibirischen Stamm der Chuktschen retten. So ist die Polarforschung nach 300 jähriger Arbeit zu dem Resultat gekommen, daß der bisherige Weg zu verlassen und nicht durch abenteuerliches Wagen, sondern ruhige, langsam aber sicher fortschreitende Forschung die Entschleierung der Geheimnisse der Polarwelt zu erreichen ist. An die Stelle der Nordpolfahrten sind Polarstationen getreten, an welchen Beobachtungen gemacht werden und von welchen aus die Erforschung der Polargebiete stattzu-

Die Tochter der Hure.

Historische Erzählung von L. Haidheim.
(Schluß.)

Noch lange Jahre ging in den Straßen der Stadt Osnabrück ein alter, weißhaariger Mann umher, geführt von seiner alten schwachen Frau, scheu gemieden von den Kindern und gefolgt von den ernsten Blicken der Erwachsenen. Es waren dies der einst so mächtige Bürgermeister Peltzer und sein Weib; Beide wahnsinnig, in dem stillen unschädlichen Wahnsinn, den man ohne Gefahr für die öffentliche Ruhe dulden konnte. Das alte Ehepaar war unzertrennlich, und Frau Elisabeth, die ihren Gatten endlich frei, aber seiner Vernunft beraubt gesehen hatte, war nach und nach in der Ausübung ihrer treuen Pflichterfüllung und in dem hoffnungslosen Kummer eben so wahnsinnig geworden.

Er war gerichtet. Peltzers Feinde schwiegen. Aber noch zwanzig Jahre später schwieg ein Prozeß um die Erlaubnis zur Ausgrabung jener ungerecht verurteilten und gerichteten Frauen, der Anna Ameldung und Sara Baumeister, und zur Besetzung der körperlichen Reiste auf dem geweihten Friedhofe der Stadt. — Johannes Peltzers Herz hatte der Wucht des Schmerzes um die geliebten Eltern und der Sorge um die Erhaltung derselben und der vielen Geschwister nicht lange widerstehen können, er starb wenige Jahre nach Klara's Heimkehr, das Volk sagte, an unglücklicher Liebe zu ihr; in Wahrheit aber an einem Herzöbel, dessen Keim er lange in sich getragen. — Franz Wilhelm aber, dem unerbittlichen Feinde Peltzers, war die Stadt verhaft schon seit dem Friedensschluß — jetzt wurde sie ihm gar verleidet, er siedelte über nach Regensburg, wo er 1661 starb. Sein Nachfolger war Ernst August, Herzog von York, ein milder Herr und Lutheraner.

Nördlich vom Gertrudenberge liegt heut zu Tage ein kleiner Hügel, kahl und nur Aecker in breiter Furche zeigend; sonst war dieser Hügel mit den schönsten alten Bäumen besetzt, in deren Mitte sich ein festes stattliches Haus mit Ställen und Nebengebäuden erhob. Hierin führte nach zwei ihm endlos lang erscheinenden Jahren Dr. Gerhard Baumeister sein ge- liebtes Weib, Klara Ameldung.

Wie es gekommen, daß Klara endlich die Seine wurde? Sie hatte still und friedlich in ihrem Vaterhause in sich ausklingen lassen, was die Ereignisse ihres Lebens in ihr angeregt und geweckt. Von jener Klara Ameldung, die einst hier gelebt, war sie eine ganz verschiedene; sie war eine durchgeistigte, weit über ihren Mitbürgerinnen stehende Frau, voll Milde und Güte gegen Federmann und von einer Vornehmheit der Erscheinung, einem Adel der Seele, vor welcher Jeder sich willig beugte.

Gerhard Baumeister, der gar wohl fühlte, daß nur Geduld und ruhiges Walten der Zeit ihn an das so heißersehnte Ziel bringen würde, verkehrte nach wie vor als Freund des Ameldung'schen Hauses; aber da er im Kreise seiner Mitbürger in größter Achtung und Liebe stand, mit Allen Beziehungen irgend einer Art hatte, da er auch Ameldung leise und unmerklich wieder unter Menschen geführt, so kam es von selbst, daß Klara in diese Bahn gezogen wurde und sie fühlte sich jetzt wohlthuend berührt von dem geraden biederem Sinn der Menschen, und wenn sie dann doch einmal fand, daß doch noch viel vom alten Sauerteige zurückgeblieben, so sagte Gerhard lächelnd:

"Was hättest Ihr denn sonst hier Gutes zu thun, als ich auszufegen, Klara?"

So lebten sie zwei Jahre neben einander, und mit immer sich mehrender Pein sah Gerhard, daß Klara keine Aenderung verlangte; mit immer besorgteren Mielen schüttelten die Freunde die alten Köpfe. Das mußte anders werden: Klara mußte endlich nachgeben.

"Und sie ist ihm zugethan, sie vermisst ihn, sobald er später kommt, als gewöhnlich," beteuert ganz unglücklich Ameldung, der außer sich über Gerhards Kummer war.

Und so war es, Ameldung hatte Recht. Klara gewöhnte sich mehr und mehr an Gerhard Baumeister, ohne es sich einzugeisten.

Sie hatte ihm, den sie noch heute wie einen Bruder zu lieben glaubte, auf jener Reise von Wien in die Heimat rückhaltlos ihr Herz eröffnet und ihm in tiefer Bewegung von ihrer Liebe zu dem jungen Könige von Böhmen, von der seinen zu ihr erzählt und wohl gefühlt, daß ihre Absicht, Gerhard von jedem Versuche, ihre Liebe zu gewinnen, abzuschrecken, erreicht war. Blas und sehr ernst hatte er ihr zugehört; der fröhliche, hoffnungsfreudige Blick war aus seinen Augen geschwunden, aber nicht ein Wort der Klage hatte er sich entschlüpfen lassen.

Unverändert in Hingabe und brüderlicher Fürsorge hatte er sich ihr nach wie vor erwiesen und niemals hatte eine Sythe von ihm sie gemahnt, daß er dennoch auf ihre Liebe hoffe. — In letzter Zeit freilich, da hatte sie ihn unruhig, verändert gefunden; er war ungleich in Stimmung und Wesen geworden, er kam oft Tage lang nicht zu ihr und dann bleich und ernst. Aber Klara dachte gar nicht mehr daran, daß er sie liebe, ihr Herz war still seit dem Tode des so verehrten und geliebten Königs und sie wußte wohl, man sprach in der Stadt davon, daß Gerhard sie ausgegeben habe, daß er um eine andere freie. Sie wußte es und blieb ruhig; war sie innerlich seiner Liebe so gewiß, oder erkannte sie sogar nicht, was er ihr war? O nein, sie wußte das Letztere, wenigstens in weit, als sie dies Gefühl Freundschaft nannte. Ach, wie würde sie Gerhard

vermissen, wenn er wirklich fort zöge, wie er vor einiger Zeit in Aussicht gestellt! Aber, er zog ja nicht fort.

Klara wollte das nicht glauben, sie wollte nicht daran denken.

Dr. Modemann war ganz grimmig über das Verhältniß Klaras zu Dr. Baumeister und so kam er denn auch eines Tages mit völlig boshaftem triumphierenden Lächeln und erzählte der gerade allein im Zimmer befindlichen Klara, daß es eine große Neuigkeit in der Stadt gebe: Gerhard Baumeister habe eine Berufung nach Weßlar erhalten, woselbst er kaiserlicher Rath werden solle. "Nun kann er die Margarethe von Auernheim heirathen!" setzte er hinzu.

"Margarethe von Auernheim? Das blonde, schöne Mädchen?" fragte Klara.

"Nun, natürlich! Der Alte gibt sie ihm mit tausend Freuden, und Ihr, Klara, Ihr müßt Euch selbst sagen, es wäre Unrecht, wenn Ihr dem Gerhard nicht zurietet zu der Stelle und dem schönen, jungen Weib. Er hat lange auf Euch gehofft, aber ich bin froh, daß er nun vernünftig genug ist, um sich anderwärts umzuschauen!"

Damit ging Modemann.

Klara setzte sich nieder, sie fühlte sich erschüttert, wie seit langer Zeit nicht, es wurde ihr klar, wie viel sie an Gerhard verlieren würde.

Und nun kam Gerhard und fragte strahlend vor Genugthuung, ob er die Stelle annehmen sollte; und dann gab ein Wort das andere und der heimkehrende Ameldung fand ein glückliches Brautpaar —

Gerhard Baumeisters und seiner Gattin Kindheit reicht in eine dunkle, finstere Zeit voll Blut und Unrecht zurück und die Erinnerung an die erlebten Leiden übt einen mächtigen Einfluß auf ihr ganzes ferneres Leben aus. Sie waren die Träger, die Vertreter einer neuen Zeit und einer neuen Richtung und die Art, wie sie in unausgesetztem ruhigen Streben ihren Idealen folgten, blieb nicht ohne segensreiche Wirkung für die Stadt.

Doktor Gerhard Baumeister und seine Gattin wurden die Vorbilder echten, deutschen Bürgerthums, und wie es einst Gerhard sich als das Ziel seines Lebens gesetzt, so folgte ihm, als er im späteren Alter starb, die Hochachtung, die Liebe und Dankbarkeit aller seiner Mitbürger.

Klara aber, die wunderbar vornehme, stolze Erscheinung, aus deren milden Augen nur Güte und Klugheit leuchtete, fiel noch als Greisin Jeden auf, und wenn sie sich einmal zeigte in den Straßen ihrer Vaterstadt, dann blickten die Kinder ihr ehrfürchtig nach und die Mütter erzählten ihnen die wunderbare Geschichte von der Tochter der Hure.

finden hat. Indes beginnt man in letzter Zeit bereits wieder eine Aufnahme der Nordpolfahrten anzustreben und in der Zukunft wird die Wissenschaft beide Mittel mit einander kombinieren, um zu ihrem Ziele zu gelangen.

* Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monate Februar 1893 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 147 M., Roggen 122 M., Gerste 126 M., Hafer 140 M., Kicherbsen 290 M., Speisbohnen 250 M., Linsen 460 M., Eßkartoffeln 39,3 M., Rüschtrich 52 M., Hefu 66,1 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,25 M., Kalbfleisch 1,15 M., Hammelfleisch 1,15 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 2,44 M., für 1 Schok Eier 4,51 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,29 M., Roggenmehl Nr. 1 0,22 M., Javareis, mittler, 0,45 M., Javafäffee, mittler, roh, 2,80 M., gelber, gebrannt, 3,70 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,50 M.; in Bromberg für 1000 Kilogramm Weizen 148 M., Roggen 120 M., Gerste 128 M., Hafer 135 M., Kicherbsen 153 M., Speisbohnen 210 M., Linsen 550 M., Eßkartoffeln 35 M., Rüschtrich 57,5 M., Hefu 55 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,15 M., Schweinefleisch 1,25 M., Kalbfleisch 1,10 M., Hammelfleisch 1,25 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 1,85 M., für 1 Schok Eier 4,85 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,26 M., Roggenmehl Nr. 1 0,22 M., Javareis, mittler, 0,50 M., Javafäffee, mittler, roh, 2,80 M., gelber, gebrannt 3,60 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,60 M. — Der allgemeine Durchschnitt betrug während des Monats Februar 1893 für 1000 Kilogramm Weizen 151 M., Roggen 132 M., Gerste 139 M., Hafer 141 M., Kicherbsen 232 M., Speisbohnen 242 M., Linsen 453 M., Eßkartoffeln 42 M., Rüschtrich 46,3 M., Hefu 71,6 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,25 M., Schweinefleisch 1,37 M., Kalbfleisch 1,25 M., Hammelfleisch 1,25 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,70 M., Eßbutter 2,24 M., für 1 Schok Eier 5,10 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,29 M., Roggenmehl Nr. 1 0,25 M., Javareis, mittler, 0,53 M., Javafäffee, mittler, roh, 2,87 M., gelber, gebrannt, 3,79 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,68 M.

p. Krankheitsstabelle. Von meldungspflichtigen Krankheiten kamen in der vergangenen Woche zur amtlichen Kenntnis an Majern 1, an Scharlach 2, an Grippe 1, an Influenza 1 und an Diphtheritis 1 Fall. Der letztere verlor tödlich.

p. Schiffverkehr. Gestern Nachmittag sind von hier zusammen vier Kähne, von denen drei nach Hamburg mit Spiritus und einer mit Roggen nach Berlin bestimmt ist, abgegangen. Da der letzte ungefähr 4½ Fuß tief geht, so kommt ihm das Hochwasser sehr zu Statten, doch wird er, nicht wie die anderen, die Krümmungen des Flusses durch eine Fahrt über die überchwemmten Wiesen abkürzen können. Die Fracht von hier nach Berlin hatte der Schiffer zu 3,75 M. pro Wispel abgeschlossen. Gestern Abend spät traf hier noch der der Firma Herrmann u. Co. in Stettin gehörige Dampfer "Borussia" mit sechs Räumen im Schlepptau ein und legte vor der großen Schleuse an. Wie schon berichtet, haben dieselben in Schwedt überwintern müssen, und sind daher nur noch zum Theil beladen. Dieselben bringen namentlich Petroleum und Heringe.

p. Ein Leichenzug durch die Polizei angehalten. Die fast unausrottbare Unsitte, bei Begräbnissen Kinder neben den Sarg zu liegen, hat gestern wieder die Polizei veranlaßt, bei einem Leichenzug einzuschreiten. Auf dem den Barmherzigen Schwestern gehörigen Todtenwagen saßen nämlich vier Kinder zu beiden Seiten des Sarges, welche von dem Schuhmann auf dem Petriplatz natürlich sofort veranlaßt wurden, ihren Platz zu verlassen.

p. Strafzugslauf. In der Breslauer Straße kam es gestern Abend gegen 11 Uhr zu einem größeren Menschenauflauf, weil sich in einer nach der Straße hin belegenen Wohnung ein Ehepaar prügelte und der Lärm in der ganzen Straße zu hören war. Eine hinzugekommene Schuhmannspatrulle zeigte jedoch bald die Menge und veranlaßte auch die Streitenden, Ruhe zu halten.

* Eine Alarmierung der Feuerwehr nach dem Centralbahnhof wurde heute Vormittag 10 Uhr durch Selbstauslösung des dort befindlichen Feuermelde-Apparats verursacht.

r. Wilda, 14. März. [Sitzung der Gemeinde-Vertretung. Apotheker. Geprägter Weg. Fleischabgabe.] In der getragenen Gemeinde-Vertreter-Sitzung wurde zunächst des jüngst verstorbenen Mitgliedes der Gemeindevertretung des Gem.-Bezirks Lorenz Pfau gedacht und das Andenken desselben durch Erheben von den Blätzen geehrt. Nachdem der Gemeindebeschreiber Büttner durch den König. Distrikts-Kommissarius Walther vereidigt worden war, wurde das pensionsfähige Gehalt des anzustellenden beförderten Ortsvorsteigers auf 2200 M., einschließlich 400 M. Wohnungsgeldzuschuß, festgesetzt und zur Wahl des Ortsvorsteigers geschritten. Stadtsekretär und Amtssammler Adolph Fries in Gelsenkirchen erhielt 8, Stadtsekretär Koszewski in Kosten 5 Stimmen; ersterer ist somit gewählt. Der neue Ortsvorsteher stammt aus Schlesien, war früher nur in den östlichen Provinzen thätig, ist der polnischen Sprache mächtig und hat sich selbst unter den schwierigen Verhältnissen in Gelsenkirchen, einer Industriestadt, die unter ihren 32 000 Einwohnern namentlich zahlreiche polnische Arbeiter hat, den Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbürokraten erworben. Die Versammlung erklärte sich ferner mit der definitiven Anstellung des Gemeindeboten Ratajczak, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Kreisausschuß, einverstanden und genehmigte, daß das von der Provinzial-Hilfsstube bewilligte Darlehen von 100 000 M. statt mit 1 Proz. in 44 Jahren mit 2 Proz. in 30 Jahren amortisiert werde. Zum Schlusse erfolgten noch verschiedene geschäftliche Mitteilungen.

— Der Apothekenbesitzer Schneider in Posen hat seitens des Ministeriums die Konzession zur Errichtung einer Filiale seiner Apotheke im hiesigen Orte erhalten, und dieselbe wird, wie wir hören, bereits zum 1. April im Doktorlichen Hause, Kronprinzenstraße 7, eröffnet werden. — Die Glazierarbeiten zwischen Ritter- und Wildthor ist neuerdings wieder seitens der Kommandantur auf der Strecke vor dem St. Paulskirchhofe für den Fuhrwerksverkehr gewahrt worden. Diese Maßregel wird von den Interessenten lebhaft bedauert, da es von hier aus z. B. noch an einem anderen befestigten Zuflussweg zur Oberstadt mangelt und in Folge dessen insbesondere die Lastfuhrwerke den Weg durchs Wildthor über die Halbdorf- und die stelle St. Martin- oder Bergstraße wählen müssen. — Die hiesige Ortschaft ist in zwei Fleischabbezirke getheilt worden. Grenzlinie ist die Kronprinzenstraße.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

P. Meseritz, 13. März. [Gisenhahn und Wittenberg.] Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr entgleiste bei der Station Tempel eine Lokomotive und bohrte sich bis an die Puffer in die Erde. Mit Ausnahme des ersten Wagens hinter der Maschine resp. dem Kohlenwagen war nichts beschädigt worden. Auch das Personal ist mit dem bloßen Schreck davongekommen. Erst spät in der Nacht gelang es, die Lokomotive wieder auf Gleis zu bringen, wodurch eine weitere Störung der fahrplanmäßigen Böge verhindert wurde.

a. Kriewien, 13. März. Katholischer Lehrer verstarb. Am Sonnabend fanden sich die katholischen Lehrer von hier und aus der Umgegend zu einer Versammlung im Antoniewicz'schen Saale ein, um einen Zweigverein des vor einiger Zeit in Bromberg ins Leben getretenen katholischen Provinzial-Lehrer-

vereins zu gründen. Die Beteiligung an der Versammlung war eine ziemlich zahlreiche. Nachdem die Statuten verlesen waren, wurde der Verein gegründet und fand gleichzeitig die Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt: Hauptlehrer Thielowksi von hier zum Vorstehenden, Lehrer Hoffmann von hier zum Schriftführer und Lehrer Bombitsch aus Stankow zum Kassenrentendanten; außerdem wurden 2 Beisitzer gewählt. Der Verein wird allmonatlich und zwar am Mittwoch nach dem Ersten, Vereinsitzungen, abwechselnd hier in Jerka und in Lubin, abhalten.

Östrowo, 13. März. [Gehaltskala für Lehrer. Entschädigung. Sonntagsruhe.] Die königliche Regierung zu Posen hat den hiesigen Schulvorständen aufgegeben, demnächst für die Lehrer der Volkschulen hier eine Gehaltskala einzuführen. Bis jetzt haben die Lehrer Stellenhalter bezogen. Nach der Vorlage der tgl. Regierung soll das Dienstalter Berücksichtigung finden. Das Grundgehalt soll 1200 Mark betragen, steigend von fünf zu fünf Jahren um 150 Mark bis zu einem Höchstbetrage von 2100 Mark. Die Einführung der Skala würde eine wesentliche Besserstellung namentlich der älteren Lehrer bedeuten. — Die Süllichauer Vereinigung für Schweineverfütterung hat in letzter Zeit im Kreise Adelnau ziemlich zahlreiche Verluste zu erleiden gehabt. Nachdem in diesem Kreise in den jüngsten Wochen einigen Landwirten recht nambarte Verträge für trichinöse Schweine gezaubt worden sind, hat nunmehr die Vereinigung auch für ein trepiertes Schwein, welches 67 Pfund wog, an den Mehlmeisterei Johann Adamek in Adelnau den Betrag von 25,95 M. als Entschädigung gezahlt. — Die Sonntagsruhe hat in Sulmierzyce insofern eine Beschränkung erfahren, als mit Genehmigung des Oberpräsidenten unter Aufhebung der Verordnung vom 2. November d. J. für folgende Tage eine verlängerte Arbeitszeit und zwar von 2–6 Uhr Nachmittags zugelassen wird: 1. für den 3. Sonntag vor Weihnachten; 2. für den mit einem Ablaufstage zusammenfallenden ersten Sonntag nach dem 16. Juli (Skapulierfest) und 3. für den mit einem Ablaufstage zusammenfallenden ersten Sonntag im Monat Oktober (Kosenfranzfest).

Aus den Bädern.

Kur-Anstalt Thalheim zu Landeck i. Schl. In einem vom klaren Bielatal durchströmten, weit in Thalessel von immergrünen bewaldeten Anhöhen, welche mellenweise Waldpromenaden durchziehen, umschlossen, liegt dicht am Badeorte Landeck die Kur-Anstalt Thalheim, welche das ganze Jahr geöffnet ist. Dem erwachenden Frühling sind die ersten Kurgäste vorangeilt. Die harzreiche frische Luft bietet neben den Wasserprozeduren für die rationelle Abhärtung der Kranken gerade in jetziger Jahreszeit Heilfaktoren, welche von größter Wirkung sind.

Verlosungen.

* Polnische 4proz. Liquidations-Pfandbriefe. Verzeichnis 4proz. Liquidations-Pfandbriefe des Königreichs Polen aus den ersten 52 Löschungen, welche bis zum 1. Dezember 1892 noch nicht eingelöst sind. (Schluß.)

zu 100 Rbl. Nr. 50008 280 352 360 483 588 954 51063 269
510 602 702 738 789 52102 191 400 599 642 813 53102 242 249
319 571 653 786 858 993 54154 274 283 520 648 55484 644 808
885 967 56085 094 172 231 678 791 964 997 57064 231 391 514
536 606 644 776 801 847 903 58324 502 605 615 904 59058 624
673 681 801 823 60087 150 301 440 474 497 746 764 812 953
610 204 248 250 289 337 525 573 62124 429 505 510 934 948
63080 237 418 452 692 884 64124 125 246 557 695 672 949 977
980 65051 147 452 453 538 542 609 756 889 66002 138 148 184
234 334 336 337 339 342 349 372 514 519 539 615 979 67070 103
328 341 436 567 577 601 644 687 808 813 939 68600 123 212 335
574 594 667 848 903 69135 205 390 430 601 686 697 860 870
70231 365 457 617 658 669 709 877 881 912 961 71110 112 113
306 349 494 497 504 505 511 520 523 562 710 717 722 765 840
915 936 939 957 968 979 72083 051 059 180 192 222 393 401 471
477 485 521 589 622 671 713 868 73118 122 136 174 189 291 300
414 505 605 670 697 859 74003 263 317 329 645 747 75136 191
214 251 312 319 471 473 712 789 917 946 76471 478 543 562 565
77106 151 311 442 529 640 675 941 78017 124 314 440 529 570
720 775 948 976 79144 455 466 647 728 781 80019 060 336 341
343 345 460 541 627 635 657 701 821 986 81213 335 390 447 588
661 723 795 947 82112 223 304 319 676 723 772 905 83214 988
84024 376 549 657 927 955 85086 438 754 833 86055 148 151 256
915 936 939 957 968 979 72083 051 059 180 192 222 393 401 471
279 285 649 764 777 820 852 871 984 985 87017 130 160 195 549
554 620 692 901 986 88019 090 240 724 89063 068 237 345 648
788 104 110 195 271 351 477 485 705 905 91099 147 213 216 253
292 359 369 381 505 531 535 611 620 641 651 652 666 676 772
876 945 92034 038 443 648 892 957 93005 077 217 249 250 308
335 555 631 727 760 814 829 842 889 984 94273 287 399 527 648
686 819 834 907 95143 235 344 353 400 543 587 872 873 96197
246 308 786 866 878 886 960 97017 071 247 445 460 773 868 870
876 877 878 98031 100 163 165 182 194 263 332 336 402 430 566
636 660 726 828 99080 089 110 170 241 277 408 540 862 100020
021 182 227 571 600 644 760 794 860 875 981 101029 198 237
343 581 592 727 778 885 958 102015 027 093 213 267 277 291
349 375 417 480 652 660 707 708 716 762 103033 147 268 379
457 535 607 668 907 104040 100 115 142 232 271 339 477 481
706 742 105044 119 157 305 378 379 608 928 936 106238 414 458
486 545 553 811 896 941 107027 068 136 140 146 150 153 287
388 429 616 798 803 804 806 937 108032 149 222 369 386 485
714 759 760 933 935 961 109059 265 380 409 413 474 574 595
731 755 933 110046 275 301 496 614 619 709 714 960 999 111212
473 620 623 791 792 839 936 988 112064 065 087 296 595 612
859 905 113027 063 132 153 200 238 243 361 476 477 483 484
498 542 685 697 700 749 802 808 889 992 114000 002 115 173
397 414 417 488 520 639 837 902 916 115043 046 283 312 357 438
504 519 549 671 753 770 832 116016 240 450 559 666 703 719
863 117016 075 106 116 234 249 254 268 339 406 560 712 717
761 780 819 118112 500 634 779 950 979 119118 137 147 446 462
591 877 923 120045 079 085 099 135 139 205 285 335 394 475
664 666 668 670 746 824 931 994 121104 171 244 474 563 736 745
806 815 838 877 122047 243 246 431 433 437 455 548 577 658 725
750 836 889 946 965 132121 163 186 220 251 376 384 491 498 661
683 792 880 124058 271 380 465 488 508 513 515 566 771 875 955
964 970 980 125019 083 090 236 286 303 431 492 568 590 594 646
801 977 126099 278 378 535 552 587 127013 022 036 078 268 745
946 128026 056 130 226 227 255 365 440 501 538 727 129254 336
378 387 607 745 748 853 931 130063 144 378 510 846 956 975
131016 053 136 263 312 337 351 440 460 507 570 659 851 852 966
132087 177 295 372 446 624

Nicht vor 16.00 bis 17.00 bis 18.50 Mark. Futterer bis 12.25 bis 12.50 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 13.50—14.50 Mark. — Lupinen billiger, per 100 Kilogramm gebe 11.00—12.00—13.00 M., blaue 9.50—10.75 M. — Wiesen wenig zugeführt, per 100 Mgr. 12.00—13.00 M. — Olzaaten schwache Zufuhr. — Schlagstein feine Sorten. — Winterrappe gefragt, per 100 Kilogr. 22.00—22.70 bis 23.70 M. — Winterrüben per 100 Kilogr. 21.00 bis 22.00—22.90 M. — Leindotter ohne Zufuhr. — Klee samen per 100 Kilogramm 17.00 bis 18.00 bis 19.00 M. — Rapsfuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13.25—14.00 M., fremde 13.00 bis 13.50 M. — Lein fuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 13.50—15.75 M., fremde 14.25 bis 14.50 M. — Rapsfuchen ruhig, per 100 Kilogr. 12.50—13.00 M. — Klee samen ruhig, rother schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 52—60—64 Mark und darüber, welcher knapp, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 60—70—81 M. hochstet über Rottz. — Schwedischer Klee samen ruhig, per 50 Kilogramm 50—60—66 M., feinst über Rottz. — Tannen-Klee samen ohne Frage, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 60 bis 62 Mark. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 17.—20.—24.—25.—28 M. — Weiß ruhig, 100 Kilogr. inl. Sac Frutto Weizenmehl 00 21.50—22.00 Mark. Roggenmehl 00 19.75—20.25 M. — Roggen-Hausbacken 19.25—19.75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9.00—9.40 Mark. — Weizentee (ihale) knapp, per 100 Kilogr. 8.40—8.80 M. — Kartoffeln unverändert. Speisekartoffeln vro Ktr. 1.40—1.60 M. — Brennkartoffeln 1.00 bis 1.20 Mark.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)

vom 3. März 1893.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	14	20	Mehl 00 gelb Band	11	—
do. = 2 . . .	13	20	do. 0 (Griesmehl)	7	—
Kaiserauszugmehl . . .	14	60	Brotmehl . . .	—	—
Mehl 000 . . .	13	60	Futtermehl . . .	5	—
do. 00 weiß Band . . .	11	40	Kleie . . .	4	60

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0 . . .	9	80	Kommitmehl . . .	8	—
do. 0/1 . . .	9	—	Schrot . . .	7	20
do. I . . .	8	40	Kleie . . .	4	80
do. II . . .	5	60			

Gersten-Fabrikate:

Gruize Nr. 1 . . .	15	50	Gruize Nr. 2 . . .	10	50
do. = 2 . . .	14	—	do. = 3 . . .	10	—
do. = 3 . . .	13	—	Kochmehl . . .	6	80
do. = 4 . . .	12	—	Futtermehl . . .	5	—
do. = 5 . . .	11	50	Buchweizengruize I	15	60
do. = 6 . . .	11	—	= II	15	20
do. grobe . . .	10	—	Maismehl . . .	—	—
Gruize Nr. 1 . . .	11	50	Maischrot . . .	—	—

Mg. über die Witterung des Februar 1893.

Der mittlere Barometerstand des Februar beträgt nach 45-jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angefertigte Beobachtungen*) 755,85 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 751,0 mm, was also bedeutend, nämlich um 4,85 mm niedriger, als das berechnete Mittel.

Nach dem kalten Januar brachte uns der Februar milde, feuchte Witterung; nur vom 3. bis 7. Februar und am 23. und 24. herrliche strenges Frostwetter. In acht Tagen ging die mittlere Tageswärme unter den Frostpunkt; im monatlichen Durchschnitt entfernte sich die Temperatur nur um + 0,4 von der normalen.

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

Das Barometer war sehr bedeutenden Schwankungen unterworfen, es stieg unter Schwankung vom 1. Morgens 7 Uhr bei erst bedecktem, dann besserem Himmel und SW. NW. und NO. von 753,0 mm bis zum 4. Abends 9 Uhr auf 775,1 mm, dem höchsten Stand im Monat, fiel unter geringer Schwankung bei bedecktem Himmel und westlichen Winden, die täglich Niederschläge brachten, bis zum 10. Mittags 2 Uhr auf 734,8 mm, stieg unter Schwankungen bis zum 18. Mittags 2 Uhr bei meist trübem, feuchtem Weiter bei SW. und SO. Winden auf 760,8 mm, fiel bei W. NO. und SO. und täglichen Niederschlägen, bis zum 22. Morgens 7 Uhr auf 732,3 mm, dem niedrigsten Stand im Monat. Bis zum 24. Morgens 7 Uhr stieg das Barometer bei NO. und besserem Himmel auf 747,1 mm, fiel wieder bei SO. und veränderlichem Himmel bis zum 25. Abends 9 Uhr auf 739,3 mm und stieg bis zum 28. Abends 9 Uhr unter geringer Schwankung bei östlichen Winden und Windstille auf 752,3 mm.

Am höchsten stand es am 4. Abends 9 Uhr: 775,1 mm, am tiefsten am 22. Morgens 7 Uhr: 732,3 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 42,8 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 16,1 mm (durch Steigen) vom 3. zum 4. Morgens 7 Uhr, bei erst starkem, dann leichtem NO.

Die mittlere Temperatur des Februar beträgt nach 45-jährigen Beobachtungen — 0°72 Cels., ist also um 1°65 höher als die des Januar; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war — 0°30, blieb also nur 0°42 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 4. von + 1,8 Celsius auf — 13°, fiel darauf bis zum 11. unter geringer Schwankung auf + 2°, fiel bis zum 13. auf — 0°, stieg bis zum 15. auf + 5°, fiel bis zum 18. auf + 2°, betrug am 19. + 4°, fiel bis zum 23. auf 6° und stieg bis zum Ende des Monats unter geringer Schwankung auf 3,6 Grad Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 5. ein, sie betrug 12° Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 28. + 9°, den tiefsten am 15. — 17° Celsius.

Es wurde im Februar 5 Mal Windstille und

N. 1	S. 2
NO. 14	SW. 20
S. 17	W. 15
SO. 11	NW. 9

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 17 Tagen mit Niederschlägen, worunter 12 Tage mit Schneefall waren, 56,60 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 15., seine Höhe betrug 16,4 mm.

Das Wasser der Warthe war vom 1. bis 20. Februar von 1,02 auf 3,02 Meter gestiegen, fiel bis zum 21. Morgens auf 2,62 und stieg wieder bis zum 28. auf 3,62 Meter.

Es wurden 15 Tage mit Nebel, 1 Tag mit Reif und am 28. Abends 6 Uhr ein Hof um den Mond beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 2; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 16; die der Sturmstage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Geben im Freien hemmte, war 2; die der Eisstage, an welchen die höchste Temperatur unter dem Frostpunkt blieb, war 5, und die der Froststage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 16.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 92 Prozent, des Mittags 2 Uhr 89 Prozent, des Abends 9 Uhr 93 Prozent und im Durchschnitt 91 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 1., 8., 17., 20. und 22. 98 Prozent und das Minimum am 17. und 25. 73 Prozent der Sättigung.

Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4,4 mm, sein Maximum am 15. Mittags 2 Uhr 7,8 mm und sein Minimum am 5. Morgens 7 Uhr 1,1 mm.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 13. März wurden gemeldet:

Aufgabe.

Schuhmacher Karl Hermann mit Antonie Stawinska. Evang.

Pfarrer Arthur Pfleger mit Margarethe Krüger.

Eheschließungen.

Apotheker Hermann Blume mit Therese Gołkowska.

Geburten.

Ein Sohn: Klempnermeister Michael Ryblewicz, Maurer Ignaz Kucharzki.

Eine Tochter: Schmiedemeister Thomas Arczynski, Bierverleger Wilhelm Büttke, unverheirath. R. Buchdrucker Leopold Muzynski, Bäckermeister Stanislaus Gorsk, Tischlermeister Valentyn Lukowski, Kaufmann Heinrich Dobriner.

Sterbefälle.

Stanislaus Gorni 9 J. Frau Katharine Nowak 42 J. Mühlbauer Joseph Wolinstki 47 J. Bittschuhändler Stanislaus Budzinski 81 J. Malermeister Theodor Gill 32 J. Franz Krenz 9 J. Arbeiter Joseph Nowacki 39 J. (Wiederholte.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Himmel der Sozialdemokratie in Traum und Wirklichkeit. Von Henan aus. Verlag von Leibnitz und Müller in Stuttgart. Am Ausgang des 19. Jahrhunderts nimmt die soziale Frage das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch. Die Weltverhältnisse fordern einen Jeden gebieterisch zu entschiedener Stellungnahme auf. Wer sich über die wahren Ziele der Sozialdemokratie und über die Trügigkeit und Unbeständigkeit des Befreiungsstaates schnell und gründlich orientieren will, der greife zu obiger Broschüre. Dieselbe ist klar und durchsichtig gegliedert und bei allem stillichen Ernst leuchtend interessant geschrieben.

* Mehr Liebe! Ein ernster Mahnruf an alle Christen, von Otto Burkhardt. (Reinhold Werther, Leipzig.) Die Drummondschen Bücher „Das Beste in der Welt“ und „Das Böse in der Welt“ haben dem Verfasser Anregung zu der vorliegenden Schrift gegeben. Wir müssen gestehen, daß sich das Büchlein den genannten Drummondschen Büchern ebenbürtig zur Seite stellen kann. Die bessere Ausgabe ist ähnlich wie die Drummondschen Bücher ausgestattet. Die billige Ausgabe eignet sich namentlich zu Geschenken an die Nonnen.

* Der Fluch der Mannheit. Zwei Vorlesungen für Männer von Henry Barley. Nach dem 180. Auflauf der englischen Ausgabe übersetzt von Robert von Zwillingmann. (Reinhold Werther, Leipzig.) In England sind von diesem Buche 80 000 Exemplare verkauft worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch in Deutschland das Buch eine ähnliche Verbreitung finden möchte. Alle Väter, Lehrer, Institutsvorsteher seien auf dieses offene und ehrliche Buch aufmerksam gemacht. Es ist unbedingt notwendig, daß unsere heranwachsende männliche Jugend über die in diesem Buche behandelten Dinge aufgeklärt wird.

* Der christliche Standpunkt in der Frauenfrage von Hermann Körckel. (Reinhold Werther, Leipzig.) Das Debelsche Buch „Die Frau und der Sozialismus“ hat eine ganze Literatur von Gegenschriften hervorgerufen, aber wenige sind so kühn, so offen und so ehrlich geschrieben, wie das vorliegende Büchlein. Außerordentlich scharf kritisiert der Verfasser in den Kapiteln „Die Frau und die Ehe“, „Die unverheiratheten Frauen“ und „Die Frauenfrage und die Prostitution“ verschiedene bestehende Einrichtungen. Trost Behandlung dieser so heiklen Dinge ist die Broschüre doch so ernst und so rein gehalten, daß sie unbedenklich jede Frau lesen kann.

* Des Hauses Borgarten — überall, wo man geschmackvolle und gefunde Häuser baut, baut man sie mit Borgärteln, alle Villenstraßen sind mit Borgärteln versehen, kleine Borgärteln oder Plätze, die das werden könnten, sind vorhanden in Stadt und Land — und doch für den Privatmann kein Rathgeber gerade für diesen Zweck! Da schreibt J. C. Schmidt in Erfurt gerade zur rechten Zeit ein hübsch ausgestattetes Büchelchen „Des Hauses Borgarten“ (1 M., in jeder Buchhandlung) und man weiß jetzt, wie das Gärtchen anzulegen ist.

Toulard-Seide

— ab eigener Fabrik — „zollfrei“ — M. 1.35 p. Met.

Bekanntmachung.

Über das Vermögen des Mühlbesitzers Otto Renkow zu Winiec ist am 13. März 1893, Vormittags 11 Uhr, der Konkurs eröffnet. 3484

Konkursverwalter: Herr Gerichtsvollzieher a. D. Wagner zu Mogilno.

Offener Arrest und Anzeigezeit bis zum

6. April 1893.

Anmeldefrist bis zum 28. April 1893.

Erste Gläubiger-Versammlung am 7. April 1893, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 10. Mai 1893, Vormittags 10 Uhr,

— N. 1/93. — Praski, Altuar für den

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung der Drogen, Chemikalien, Wasch- und Beleuchtungsmittel für die städtische Verwaltung (mit Ausschluß der Drogen und Chemikalien für das städtische Krankenhaus) soll für das Jahr vom 1. April 1893 bis dahin 1894 vergeben werden.

Bedarfsnachweisung und Bedingungen sind im Zimmer 14

Konkursverfahren.</h3

Frühjahrskontrollversammlungen 1893

auf der Wallstraße am Königsthor.

11. April Vormittags 8 Uhr: Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe A bis J.
11. April Nachmittags 2 Uhr: Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
15. April Vormittags 8 Uhr: Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe P. bis S.
19. April Vormittags 8 Uhr: Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe T bis Z.
- und Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Erzähbehörden entlassenen Mannschaften.
17. April Vormittags 8 Uhr: Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
17. April Nachmittags 2 Uhr: Reserve u. Dispositionen-Urlauber der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinair-Personal, Marine, Defonome-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
15. April Nachmittags 2 Uhr: Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie Buchstabe A bis J.
18. April Vormittags 8 Uhr: Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie Buchstabe K bis O.
18. April Nachmittags 2 Uhr: Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie Buchstabe P. bis S.
19. April Nachmittags 2 Uhr: Landwehr I. Aufgebots der Provinzial-Infanterie Buchstabe T. bis Z.
- und Landwehr I. Aufgebots der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Erzähbehörden entlassenen Mannschaften.
20. April Vormittags 8 Uhr: Landwehr I. Aufgebots der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
20. April Nachmittags 2 Uhr: Landwehr I. Aufgebots der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinair-Personal, Marine, Defonome-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
21. April Vormittags 8 Uhr: Sämtliche geübte Ersatz-Reserve aller Waffen.
21. April Nachmittags 2 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen Buchstabe A bis J.
24. April Vormittags 8 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen Buchstabe K bis R.
24. April Nachmittags 2 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen Buchstabe S bis Z.

Ausbleiben ohne Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.
Eine besondere Beorderung findet nicht statt.

Königliches Hauptmelde-Amt Posen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Königlichen Domäne Grimsleben mit den Vorwerken Sansberg und Dronau im Kreise Schrimm von Johannis 1894 ab bis dahin 1912 steht in unserem Sitzungszimmer Termin an 3489 am Freitag, 28. April 1893, Vormittags 11 Uhr.

Gesamtfläche 697 Hektar, darunter 523 Hektar Acker, 18 Hektar Weizen und 107 Hektar See Grundsteuer-Steinertrag 5577 M. Bisheriger Bachtins rot. 13 328 Markt einschließlich 3328 Markt Binsen für Meliorationskapitalen. Bachtlauffton 4000 M. Beflussige haben vor dem Termin ihre Qualifikation und den verfügbaren Befluss von 100 000 M. nachzuweisen. Die Bachtbedingungen u. s. w. liegen in unserer Registratur und auf der Domäne Grimsleben zur Einsicht aus; auf Wunsch Abschriften gegen Nachnahme der Kopialisten. Besichtigung der Domäne nach vorläufiger Anmeldung bei dem Amtsraath Rosenthal zu Grimsleben jederzeit gestattet.

Posen, den 10. März 1893.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten.

Mutterboden von einer circa 1800 Du.-Meter gr. Fläche hinterm Zoolog. Garten, Ende der Bufer u. Hedwigstraße ist abzugeben. Näheres daselbst. 3512



Eine große Anzahl prima oldenburg.

Judithbullen

im Alter von 1½-2 Jahren haben per sofort und per Mai und Juni abzugeben und erbitten Bestellungen. 3252

Gebr. Wulff,

Geestemünde.

כְּמָה שְׁמַרְתָּה

מִנּוֹת שְׁמַרְתָּה

Seder-Mazzes und Mehl zu denselben, unter Mitwirkung und Aufs. des hochwürdigen Posener Rabbinats angefertigt, offiziell billigt L. J. Selka, 3520 Posen, Judenstr. 31.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 1096

Mühlhäuser Kleiderstoffe.
Spezialität Reinwoll Lanas, Cheviots, Baige, Meltons versendet Robe à 6 Mr. von 3 Mr. an bis 12 Mr. Muster überall franco.

Carl Adolf Weymar,
Weberi u. Erstes Verwandthaus Mühlhausen i. Th. 450 Vertreter geg. festen Gehalt gesucht.

KZeit ist entschieden die beste Zeit von meinen 1100 Stück in Wahrheit vorzüglich singenden Kanarienvögeln, weil kräftig im Gelange, per Post nach allen Orten gefund zu beziehen. Preisliste frei. W. Gönnée, St. Andreasberg i. Harz. 3088

Zur Konfirmation!
Posener, Petri- u. Garnison Gesangbücher in dauerhaften Einbänden, neue Muster, Sammet, Leder, Catto. Bibeln und Testamente. Konfirmations-Karten in großer Auswahl. 3383

R. Hayn,
Breslauerstr. 22, a. d. Bergstraße.

Drei Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

Berliner Zeitung mit zwei Unterhaltungsblättern: "Deutsches Heim" und "Gerichtslaube". Abonnement **Drei Mark** vierteljährlich. Bei allen Buchhandlungen zu bestellen.

Die "Berliner Zeitung" ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegene Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihrer Attitüde von ersten Schriftstellern und ihrer beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für Haus- und Famile.

Die Haupt-Erprobung Berlin SW. 3424

XXX. Internation. Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirtschaftliche Verein veranstaltet nach neun und zwanzigjährigen günstigen Erfolgen wiederum und zwar am 15. Juni 1893 und folgende Tage in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft erhält die Maschinen-Ausstellung- und Markt-Kommission zu Breslau, Matthiasthal 6; an dieselbe sind die Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten.

Vorläufige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. Breslau, Januar 1893. 679

Der Vorstand des Breslauer landwirtschaftl. Vereins.

Wir suchen per bald eine tüchtige erste

Bekäuferin.

welche der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, gegen höchstes Gehalt.

Bochum i. Westf.

3491

Geschwister Alsberg.

Bekäuferin.

für mein Schuhwarengeschäft suche per sofort eine tüchtige Bekäuferin bei hohem Salar. Mit der Branche Vertraute werden bevorzugt.

3500

Moritz David,

Alter Markt 70.

In meiner Destillation und Kolonialwaaren-Handlung findet

ein junger Mann

vom 1. April er. Stellung. 3495

S. Adam,

Sarotschin.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, ev., polnisch sprechend, (Tertianer) als Wirtschafts-Chef bald Stellung. 3497

Niestronno b. Josephow.

R. Jahnz.

Dr. Eugen Wildt's

öffentliches, analytisches Laboratorium,

Posen-Jersitz, Hedwigstrasse 12.

Chemische, mikroskopische und bacteriologische Untersuchungen für industrielle, landwirtschaftliche, physiologische und polizeiliche Zwecke. Gutachten und Rath in mit dem Gebiete der Chemie in Beziehung stehenden Angelegenheiten. 2113

Kapitalien

ündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe, zum zeitgemäßen Binsfuße, für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereien unter ganz besonderen günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft.

2920

Paul Bertling, Danzig.

Grabdenkmäler

von Sandstein, Marmor, Svenit u. Granit, sowie sämtliche Möbelartikel, als Waschtischaufläufe, Tischplatten u. Konsole von Marmor alter Art empfohlen

2938

A. Krzyżanowski, Posen.

Promptste Bedienung, billigte Preise!

Berliner Corset-Fabrik

W. & G. Neumann,

Friedrichstr. 1. Filiale Posen, Friedrichstr. 1. empfiehlt ihre anerkannt vorzüglich sitzenden Fagons vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Corsets nach Maß werden in kürzester Zeit geliefert. Corsets zur Wäsche und Reparatur werden stets angenommen. 3530

Curaçao-Liqueure

der Firma Jones & Borchert Curaçao West Indien, — der einzigen Fabrikanten auf der Insel, — erregen in der feinen Welt und in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen. Erhältlich nur in den besten Delikatesgeschäften, Konditoreien, Weinhandlungen, Restaurants etc.

Agent für Posen Herr A. Szenie.

Als Konfirmationsgeschenk empfehlen wir:

Gesangbuch

für die

Evangelischen Gemeinden der Provinz Posen.

Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen veränderte und vermehrte Auflage.

Wir halten die Gesangbücher zu folgenden Preisen vorrätig:

Nr. 0 I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.
M. 1,50 2,30 3,25 4,25 4,75 5,50 7,00 15,00

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röster)

17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

Mietb.-Gesuche.

Möbl. Zimmer event. m. Pens. ver. Raumannstr. 16 part. 1.

Mein Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ist bald oder später zu vermieten. **R. Matschoss,** 3510 Friedrichstr. 31.

1 möbl. Zimmer 2fenstr. nach vorn, iep. Ging., zu vermieten Büttelestr. 12 II. 3531

Großes möbl. Zimmer mit Burschengel. per 1. April zu v. Sophiehlop 8. 3527

Laden, Port.-Lof., Geschäftsführer, am Markt, renov. so. bill. z. v. S. S 7 postl. Posen. 3507

Büttelestr. 23, ganz nahe Alten Markt Wohnungen z. v. Nächstes das. f. d. Lederb. 3508

Zum 1. April sucht Beamter Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter A. S. 21 Erf. d. 3. Beamtenfamilie (3 Personen) sucht zum 1. April Wohnung von 3 4 Zimmern. Offerten mit Preisangabe unter J. S. postl. Elbing erbeten. 3494

Ein od. 2 möbl. Zim. v. 1. April ob. gl. z. ver. Bäckerstr. 3. 2. Et. 3526

Breslauerstr. 36 sind 3 Zim. u. Küche b. z. ver. 3526

Stellen-Angebote.

Ein gewandter Schreiber mit guter Handschrift gesucht.

Bernau, Gerichtsvollzieher, Wilhelmstr. 1. 3498

Günstige Gelegenheit sich einen größeren Nebenverdienst zu erwerben, bietet sich Beamten oder in besseren Kreisen eingeführten Herren, die Lust haben, die Vertretung einer Hamburger Cigarrenfabrik, welche bisher mit Großisten arbeitete, zu übernehmen, um deren Fabrikate an Private zu vertreiben. Offerten erbeten unter N. 8162 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Holl. Cacao-Fabrik.

Agenten

in allen Blättern gesucht Ausführl. Off. erb. Hannover, Alcazenstr. 11.

Wir suchen für unsere Wäsche, Lederfett- u. Tintenfabrik einen mit der Branche u. Kundenschaft durchaus vertraut. Reisenden. Chemische Fabrik "Merkur" Gebr. Steinitz, Breslau. 3105

Für mein Colonial- und Delikates-Waaren-Geschäft suche ich p. 1. April er. einen der polnischen Sprache mächtigen

3459

Commis.

S. Samter jr.

Lehrling mit nötiger Schulbildung sucht

W. A. Kasprowicz, Chirurgische Instrumente, Gummiwaren. 3456

Geübte Schneiderinnen gesucht. Auch Lehrläden werden angenommen. Flora Löwen, Modistin, Gr. Gerberstr. 47 I.

E jung., ans. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, w. z. einem Knaben u. z. Stütze im Haushalte ges. Anerb. S. B. 70 d. Blaates. 3514

Zum 1. April er. suche für mein Colonial- und Delikatesengeschäft

<p

Bemerktes.

Sudermanns Heimath in Crefeld. Crefeld, 12. März. Gestern Abend war unser Stadttheater der Schauspiel einer höchst eigenartigen Veranstaltung. Nach dem bekannten Verbot der „Heimath“ durch die Theater-Kommission hatten vier kunststimmige Herren der ersten Reihe sich recht entschlossen und das Theater für einen Abend gemietet. Sie luden die Spitzen der Gesellschaft und die angehobenen Bürger zu einer „Privat-Sotree“ ein. Gestern nun sammelte sich in allen Plätzen des unumstößlich eleganten Theaters, im Vorflur von den einladenden Herren als Wirtchen begrüßt, ein Publikum, das an das Théâtre Français in Paris erinnern konnte, die Herren im Frack, die Damen im Gesellschaftskleide. Das vornehme Bild des dichtbesetzten Saales gewährte einen in einer deutlichen Provinzstadt ungewohnten Reiz. Der Vorhang hob sich und Sudermanns „Heimath“ ging vor der gespannt laufenden Versammlung in Szene. Konnte man den lebhaften Beifall nach dem ersten Akt und den warmen Empfang der Frau Dors aus Köln, welche die Hauptrolle der „Magda“ spielte, etwa noch als aus den Verhältnissen entstehende Demonstrationslust ausegrenzen, so ließerte die den weiteren Alten folgende stürmische Begeisterung den unumstößlichen Beweis, daß das tiefwirkende Werk es war, das die Zuschauer fortsetzte. Nach dem zweiten und dritten Akt traten die Darsteller dreimal unter lebhaften Bravorufen an die Rampe. Am Schlusse wurde die ausgezeichnete Kölnerische Künstlerin der Gegenwart einer großartigen Huldigung. Unter minutenlangem Händelatschen und brausenden Zurufen, wobei die Damen sich lebhaft beteiligten, wurden ihr reiche Kränze und Blumenpendanten überreicht. Übertraf Frau Dors mit ihrer Brachtöpfung der „Magda“ nach verschwundenen Aussprüchen noch die großen Erwartungen, die an ihr Auftreten gefügt worden waren, so zeigte andererseits das Crefelder Zusammenspiel eine achtunggebietende Leistungsfähigkeit im einheitlichen und sicheren Gesamtton sowohl wie in den Einzeldarstellungen. An der Spitze stand Direktor Otto, ein vortrefflicher Darsteller, der dem Pastor eine mächtig auf das Gemüth wirkende Gestaltung gab und in den Szenen mit Magda überaus feinfühlig seine Partnerin unterstützte, sodass fesselnde dramatische Wirkung und ergreifende Stimmungen entstanden. Der Oberstleutnant des Herrn Kühne neigte für unsere Ansicht etwas zu sehr nach dem Rührkramen, bot zu wenig Herzhaftigkeit, war aber gleichwohl eine schön abgerundete, vornehme Leistung. Ein bemerkenswertes Talent zeigte Herr Reimer, ein noch junger Darsteller, der den Charakter des Regierungsraths mit grossem Takt in sein getroffenes Wendungen zeichnete. Frau Otto-Kuhne gab die Tante Franzchen mit prächtigem Humor, Fräulein Otto berührte als Marie durch ihre anmutige einfache Natürlichkeit überaus sympathisch. Auch die kleinen Rollen, von denen Frau Windlers vornehme Oberstleutnantin und Herrn Ludwigs General besondere Hervorhebung verdiente, wirkten bestens im Sinne des Werkes. Von provinziellen Mängeln, wie Dialekt sprechen, schlechte Haltung, zu geräuschvoller Ton und der gleichen, war keine Spur vorhanden. Die tüchtigen Darsteller haben sich mit sichtlicher Liebe zur Sache um das Werk verdient gemacht. Nach der Vorstellung versammelte sich eine Gesellschaft von etwa 200 Herren und Damen im Gesellschaftshause „Verein“ zu festlichem Abendessen mit Musik. Frau Dors wurde bei ihrem Eintritt in den Saal mit Tusch und freudigen Bravorufen begrüßt und an den Ehrenplatz geleitet. Insbesondere auch die Damen beglückwünschten die Künstlerin mit herzlicher Aufmerksamkeit. Eine große Begeisterung herrschte im Saale, und allgemein verband sich mit dem Tanze für die großherzigen Unternachnehmer der Vorstellung die entschiedene Ansicht, daß man es, weit entfernt von unmoralischen Eindrücken, in Sudermanns Heimath mit einer das Gemüth tief ergreifenden, echt dichterischen Schöpfung zu thun habe. Sudermann hatte von Rom aus auf die an ihn ergangene Einladung telegraphiert und es wurde nach lebhafter Zustimmung der Versammlung ein sehr warm gehaltenes Telegramm über den Verlauf des Abends an ihn abgesetzt. Die Crefelder Bürgerschaft hat in glänzender Weise befunden, daß es ihr nicht an ernstem Kunstsinne und an gefundem Denken fehlt, und ein nachahmenswertes Beispiel in ihrem warmherzigen Widerstand gegen eine gefährliche Verkennung der Kunst und ihres Werthes gegeben. Wir haben in der letzten Zeit verschiedene Bemerkungen gelesen, als ob das Verbot der „Heimath“ seine Ursache in der Strengeart der Crefelder „hohen Bourgeoisie“ habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Urheber und die Teilnehmer dieses Abends eben diesen als in starken Vorurtheilen befindenden kaltherzigen Philisternthum bspw. entstammten. Nach der andern Seite haben wir den Sitzenrichtern gegenüber nochmals mit besonderem Nachdruck hervor, daß zumal die Frauen sich einhellig begeistert von dem Werke zeigten und dieser Begeisterung im Gepräge sehr deutlichen Ausdruck dahn geben, daß sie zwischen den Verdiensten der Darstellung und dem geltigen Gehalte des Werkes wohl zu unterscheiden wußten. Diese Crefelder „Privat-Sotree“ ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit, eine erfreuliche Beleuchtung des geistigen Lebens in der Provinz, ein künstlerisches Ereignis.

Dampfer „Auguste“. Der auf der Reise nach Danzig gestrandete Kielner Dampfer „Auguste“ (Kapitän Arp) ist nun von Sturm und Seegang zerstochen und total verloren. Über den Untergang dieses Dampfers schreibt man der „Danz. Btg.“ aus Kiel: Das Schiff war mit Stückgütern beladen und befand sich auf der Reise von Hamburg nach Danzig und Königsberg. Unter vielen anderen kostbaren Effekten befanden sich vier Kassebunde zu einem Werth von 900 M. an Bord, welche nach Danzig bestimmt waren. Die Hunde sind extrunken. Von den Schiffbrüchigen der „Auguste“, welche heute hier eingetroffen, wird uns über die Strandung Folgendes mitgetheilt: Während eines rasenden Sturmes wurde die „Auguste“ von einem unbekannter englischen Dampfer angerannt und erhielt ein bedeutendes Loch. Der Kapitän ließ sofort 350 Sac Kaffee und einen Theil Stückgüter über Bord werfen und beorderte die Mannschaft an die Pumpe, aber das Schiff war verloren. Zwei Stunden nach der Kollision standen 3 Fuß Wasser in der Last; der Kapitän ließ Notriffage hissen und hielt auf die Küste nieder. Am Strand war das Schiff gleich bemerkt worden und die Rettungsapparate kamen in Gang. Am Bord entspann sich nun ein Streit darüber, wer zuerst mit dem Rettungsapparat gerettet werden sollte; dem Kapitän, der als letzter Mann auf dem Schiffe verblieb, gelang es jedoch, die Disziplin aufrecht zu erhalten, bis alle gerettet wurden. Die Schiffbrüchigen fanden am Strand die freundlichste Aufnahme. Am Freitag stand die „Auguste“ 30 Faden auf Land und die Sturzseen wälzten über Bord. In der Nacht auf Sonnabend schlug das Schiff in der Mitte durch, der Vormast fiel und die Stückgüter trieben auf den Strand. Der Werth der Ladung betrug rund 600 000 M.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf der Karlshütte bei Dillingen im Kreise Ganderheim. Den Arbeitern des Werkes ist es erlaubt, außer der Betriebszeit das für ihren Bedarf erforderliche Holz mittels der Kreissäge zu zerschneiden. Bei dieser Gelegenheit kam der former Temme der Kreissäge zu nahe. In einem Augenblick — die Säge macht ca. 800 Touren in einer Minute — war der Körper des Unglückschen von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte buchstäblich durchschnitten.

Die fröhlichste Stadt in ganz England ist augenblicklich Southampton; hat sie doch die harte Aufgabe, die sich in der französischen Redensart „corriger la fortune“ ausdrückt, glücklich gelöst. Vor einigen Jahren noch verzweifelte Southampton selbst an seiner Zukunft. Die große Peninsular- und Orientalgesellschaft mit ihrem mächtigen Dampfergeschwader, die früher dort anlegte, hatte der Stadt den Rücken gekreist und sich für Plymouth und London entschieden; ihr folgte ein Theil des übrigen Schiffsverkehrs; und da gleichzeitig London und Liverpool in der Anlage neuer Docks wetteiferten, sahen die einheimischen Bessigkeiten schon, wie die Southamptoner Docks verfielen und verlandeten und die Straßen sich mit Gras bedeckten. Da fügte es das Schicksal, daß an die Überleitung der großen London- und Südwestbahn, die Southampton mit der Hauptbahn verbindet, ein Mann trat, der die Bedeutung und den Zukunftswert von Southampton mit richtigem Blick erfaßte: Charles Scott. Die Stadt hat alle Vortheile der natürlichen Lage für sich, liegt in einer paradiesischen Umgebung, gegenüber der Insel Wight, ist von London nur zwei Bahnhöfen entfernt und daher als An- und Auslaufplatz dem fernen Liverpool und dem nur auf großem Umwege zu erreichenden London selbst bei weitem vorzuziehen. Was fehlt, war nur die zeitgemäße Hebung des Hafens, der Docks und Werke auf die Höhe jener Schwesterstädte, und der Erfolg schien unausbleiblich. Charles Scott erkannte den Gedanken, fand das zu einer Durchführung nötige Kapital und betrieb die Durchführung mit erstaunlicher Thatkraft. Schon 1890 ward ein neues Tiefwasserdock vollendet, von der Königin eröffnet und „Empressdock“ genannt; es gehört zu den besten seiner Art. Daran reihte sich die Übernahme des Gesamtentgelts der Southampton Dockgesellschaft durch die Südwestbahn, was ungefähr 1½ Million Pf. Sterl. kostete und soeben sind Unterhandlungen mit der Stadtgemeinde im Gange über den Ankauf eines großen an das Empressdock stoßenden Bezirks, um dort ein neues Kalalterdock zu errichten. Auf diese Weise lud Scotter das Glück ein, und das Glück folgte der Einladung. So wandte sich, als die langen Dockarbeiterwirren den Londoner Hafen zu zerstören drohten, ein Theil des erschrockten Schiffsverkehrs Southampton zu; und einmal angeregt, dauerte diese Bewegung fort. Einen wirklichen Sieg aber hatte die Stadt erst zu verzeichnen, als die große Inman-Gesellschaft von Liverpool nach Southampton auszuwandern beschloß. Es war dies überhaupt ein großes Ereignis in der Welt der Schifffahrt. Seit 43 Jahren bildete Liverpool das Hauptquartier dieser Dampferlinie. Dass sie jetzt überstiegen wird zum Theil den großen Verlusten und Unglücksfällen bei der stürmischen Fahrt zwischen Queenstown und dem Mersey auf dem St. Georges-Kanal zugeschrieben; indeß der wirkliche Grund ist die grösste Bequemlichkeit, welche Southampton bietet. Jedenfalls ist Southampton jetzt für den Auszug der Peninsular- und Orientalgesellschaft vollständig entschädigt, und dazu winkt noch die Aussicht, daß letztere im eigenen Interesse wieder zu ihrem früheren Hafenplatz zurückkehren dürfte. Uebrigens wechselte die Inman-Linie bei der Überfahrt nach Namibia und Nationalität; sie heißt jetzt die American Steamship Company, hat ihren Wappenvogel, einen blauen Adler auf weißem Felde, in das amerikanische Sternenbanner hineingesetzt, und der eben zurückgetretene Präsident Harrison hat auf der „New York“ vor Kurzem die Flagge gehisst und so das Schiff als amerikanisch gekennzeichnet. Seit Sonnabend prangt Southampton in üppigem Festenschmuck: der erste Dampfer der neuen Gesellschaft, die „New York“, lief unter den Klängen von „Hell Columbia“ ein. Kanonendonner, Glockengeläute, Raketen und Hurrauhufen begrüßten sie, als sie, selbst beleuchtet und besiegelt, langsam dem Kaiser-Dock zusteerte. Zur Aufnahme der Passagiere stand ein funkelnd neuer Zug, der sog. amerikanische Adlerzug (American Eagle train) bereit, der fortan den Schnelldienst zwischen Southampton und London an den Ausflugsstagen begreift. Landungsbrücke und Zollhaus lassen noch manches zu wünschen übrig, aber Neubauten stehen in Aussicht, für die als allerdings fast unerreichtes Muster der Parlstone-Städte der großen Ostbahn in Harwich dienen soll. Gestern fand zur Einweihung der neuen Aera an Bord der „New York“ ein Festbankett statt, bei welchem der amerikanische Gesandte Lincoln das Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten beantwortete; der Haupttrinkspruch aber war natürlich das „Glückauf Southampton!“ (R. B.)

Ein Irrläufer. Aus London kam vor Kurzem die Kunde: der „Mo“ ist gestorben. Es war eine Berühmtheit Alte Englands, dieser alte Gentleman. In dem Lande, wo die exzentrischen Klubs sprießen, steckte er bei gefunder Vernunft 52 Jahre lang in Bedlam, das ist das Dalldorf von London. Dieser Senior der englischen Irrenhäuser war, so wird der Münchener „Allgem. Btg.“ geschrieben, nach dem Urtheil der kompetentesten Irrenärzte im Besitz aller seiner Geisteskräfte. Er hatte eine gute Bildung, war stets guten Humors und seine Unterhaltung wird als fesselnd, ja geistreich gerühmt. Federmann kannte die Geschichte des „Mo“ — eine Abkürzung von „monoman“ — und Niemand bezweifelte, daß auf einen Punkt, seine respectability und seine geistige Vernunft. Und doch erhob sich keine Stimme in den Vereinigten Königreichen für den siebzigjährigen Gefangenen, kein Vertheidiger erstand für ihn in dem Lande, wo alle Narren ihren Vertheidiger finden, wo Tausende von Pfunden Sterling und Hunderttausende von Unterchristen einen so verwegenen Gauner unterstützen, wie den „claimant“ Tichborne, der von Australien kam, um Millionen zu stehlen. Und warum das? Weil der „Mo“ die schlimmste öffentliche Tollheit begangen hatte, die es für einen Engländer auf der Welt gibt, eine Tollheit, die an ein unsühbares Verbrechen grenzt. Dieser Monomane, der als Staatsverbrecher behandelt wurde, hatte die entsetzliche Tollheit verübt, die Königin zu lieben und es ihr zu sagen. Eines schönen Maimorgens ritt die Königin im Hyde-Park spazieren; plötzlich wölkte sich ein junger Mann vor das Pferd, greift, wie in den Romanen unserer seligen Marlitt, in die Bügel und sagt zu der jungen und anmutigen Königin: „Ich liebe Sie.“ Er wurde sofort ergripen und für verrückt erklärt. Man stellte ihn gar nicht vor Gericht, sondern übergab ihn sogleich den Aerzten. Ganz England, voll Entrüstung gegen den Gentleman, der seiner Königin auf der Straße nachgelaufen war, wie ein horse-guard einer Königin, billigte laut die ewige Entfernung des neuen v. d. Tren. Seine lange Gefangenschaft war vom medizinischen Standpunkt aus zweifellos nicht berechtigt. Sachverständige haben sich darüber unzweideutig geäußert. Aber was hätte er mit seiner Freiheit anfangen sollen, der Unglückliche? Sicher noch einmal in die Gefahr sezen, eingesperrt zu werden? Oder von seinem Träumerthrone herabsteigen und die Frühlingskönigin vergessen? Wer weiß, was ihm schmerzhafter gewesen wäre! Der arme „Mo“ hat zahlreiche Borgänger gebaut, von Mazarin und Struensee bis zum schönen Jérôme und zu Bergami, dem galanten Bottillon der Königin Karoline von England. Von den Troubadours zu geschweigen. Aber Niemand hat, wie er, seine Narrheit mit einem halben Jahrhundert Irrenhaus büßen müssen.

Der Leiter der geplanten neuen englischen Expedition nach dem Nordpol, Frederick Jackson, hat sich darüber in

einem Interview folgendermaßen ausgelassen: Die Expedition soll nur aus wenigen Teilnehmern bestehen. Wir werden Schlitzen, Hunde, Boote (unter ihnen einige ganz neuer Konstruktion) und Proviant auf drei Jahre mitnehmen. Vorausgesetzt, wir landen einen Sommer zeitig an den südlichen Küsten von Franz Josef-Land, so hoffe ich, werden wir Zeit haben, wenigstens so weit nördlich zu marschieren, wie die Österreicher kamen, und vielleicht noch einen Grab weiter nach Norden zu. Da werden wir dann ein Depot vor der Ankunft des Winters errichten (88 Gr. N.). Im folgenden Frühling würden wir dann aus unserem ersten Depot Proviant entnehmen und denselben im zweiten Depot aufbewahren. Meine Operationsbasis würde sich somit eine bedeutende Strecke nördlich von unserem Landungsplatz befinden. Abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die unser sicherlich warten werden, hängt die Frage, ob ich die unmittelbare oder naheliegende Region des Nordpols erreichen kann, größtentheils davon ab, wie weit sich Franz Josef-Land nach Norden hin erstreckt. Erstreckt es sich 2 oder 3 Grade weiter nördlich, als wir bisher wissen, dann dürfte unsere Expedition im zweiten Sommer dem Nordpol sehr nahe kommen.

Handel und Verkehr.

Nürnberg. 11. März. [Hopfenmarkt.] Die Situation des heutigen Hopfenmarktes hat sich insofern etwas freundlicher gestaltet, als diese Woche ca. 1300 Ballen gehandelt wurden. Die Zufuhren waren im Verhältniß klein, sodass unsere Vorräte immer mehr schwinden. Wenn die Witterungsverhältnisse im Frühjahr und Sommer dem Vierkronen günstig sind, so wäre eine Kursdepression nicht unmöglich, zumal die Brauer ihren Bedarf ohnehin zu ergänzen haben. Als sich am letzten Dienstag auswärtige Käufer am Handel beteiligten, so wurden doch wieder über 200 Ballen verkauft. Gute Marktropfen kosteten 94—97 M., mittlere 85—92 M., Altschärlnder 95 M., bessere Hallertauer bis 112 M., Mittelqualitäten bis herab zu 95 M., mittlere Württemberger 104 M., Elsässer 95—100 M. Exporte laufen am Mittwoch große Posten Marktropfen zu 77 M., Elsässer, Württemberger und Badische zu 90—98 M. Außerdem wurden 18 Ballen Wolnzach-Auer mit 115—125 M. übernommen und sonstige gute Qualitäten zu 100—110 M. Gesamtumsatz ca. 300 Ballen. Nachdem am Donnerstag vom Lande ca. 50 Ballen zugefahren waren, wurde gleich wieder auf die Preise gedrückt, sodass beste Marktropfen 90 Mark nicht überschreiten konnten und die billigsten 80 M. notierten. 8 Ballen Altmarkter löten 72 M., ein kleiner Posten Wolnzacher 118 M., Spalter 140 M., Elsässer 82 bis 85 M. Tagesumsatz ca. 200 Ballen. Da von London und Newyork die letzten Nachrichten ein sehr ruhiges Geschäft melden, so schwächt sich auch der heutige Markt am Schlusse der Woche wesentlich ab. Gestern wurden nur ca. 50 Ballen zu gedrückten Preisen gehandelt. Am heutigen Marte fehlen ebenfalls Käufer. Das Wente, was gekauft wurde, mußte zu Gunsten der Nehmer abgegeben werden. — Stimmung matt. — Marktropfen prima 95—100 M., do. secunda 82—85 M., do. tertia 75—80 M., Gebirgsropfen 100—110 M., Spalter Land mittlere Lage 145—150 M., Spalter Land leichte Lage 125—135 M., Altschärlnder 85—95 M., Hallertauer prima 118—122 M., do. secunda 95—100 M., tertia 78—82 M., Wolnzach-Auer Siegelsgut, prima 127—130 M., Mainburg prima 120—125 M., Württemberger prima 115—120 M., do. secunda 95—105 M., do. tertia 82—90 M., Badische secunda 88—95 M., Elsässer prima 100 bis 105 M., do. mittel 90—95 M., do. gering 80—85 M., Altmarkter 70—80 M., Posener prima 115—120 M., do. mittel 90—100 M. (Hopfen-Kur.)

Vörser-Telegramme.

Berlin, 14. März. Schlusskurse.		Neu. 13.
Weizen	pr. April-Mai	150 50 151 —
do.	Juni-Juli	153 — 153 50
Roggen	pr. April-Mai	132 — 132 25
do.	Juni-Juli	134 70 135 —
Switrus. (Nach amtlichen Rottungen.)		
do.	70er 100	85 50 85 20
do.	70er April-Mai	84 50 84 20
do.	70er Juni-Juli	25 30 25 —
do.	70er Juli-Aug.	35 70 35 40
do.	70er Aug.-Sept.	36 — 36 70
do.	70er Sept.-Okt.	— — —
do	80er 100	55 20 54 90
		13
Dtsch. Steck.-Anl	87 75 87 60	Bohn 5% Bsd 60 67 50 67 80
Konsolid. 4% Anl	107 67 107 60	do. Liquid.-Bsd. 65 50 66 50
do	101 30 101 40	Ungar. 4% Goldr. 97 50 97 20
Bo. 4% Bändrbf	102 50 102 70	do. 5% Papier. 84 30 84 30
Bo. 3% Bändrbf	98 —	97 90 Destr. Krebs.-Alt. 86 20 184 90
Bo. Rentenbrief	103 10 103 10	Commod. 51 10 51 20
Bo. Prov. Oblig.	97 —	189 1 189 40
Desterr. Banknoten	168 65 168 75	
do. Silberrent.	82 0 82 80	Bondsstimmlung
do. Banknoten	215 0 215 10	rühig
Bo. 4% Bds. Bsd	101 30 101 4	

Opp. Südd.E.S. A.	77 10	77 70 Schwarzrost	247	246 80
Mainz Ludwigshfd.	115 70	116 — Darmst. St. B. A.	63 20	66 50
Marienh. Mariab.	68 30	69 9 Gelsenkirch. Kohlen	156 10	156 20
Griechisch% Goldr.	54 20	53 60 Novruzl. Steinlaz	44 75	45 30
Stalantische Kerne	93 —	93 — Ultimo:		
Merklaner A.	80 70	80 80 St. Mittelm		

Die Groschowitzer Portland - Cement - Fabriken

empfehlen ihr weithin als Marke ersten Ranges renommiertes Fabrikat unter
Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.

Auf ges. Anfragen stehen billige Preisnotrungen zur Verfügung.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz b. Oppeln.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise.

Hildebrand's Deutsche Schokolade

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 1,60.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hof. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersicheren

Stein-Dachpappen,

sowohl in Tafeln (Bütten-Handpappen), wie in Rollen bester Qualität; ferner unentzündl. engl. Steinohlentheer, Steinohlenpapp, Asphalt, Holz cement, Klebemasse, Dachpappennägel und fertige Überstrichmasse für Pappbedachungen, welche nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die

Ausführung von Pappbedachungen

in Accord, sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Doppel-Klebepappdach) unter mehrjähriger Garantie zu joliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holz cement dächer

zur Ausführung. Auch Reparaturen alter schadhafter Dachungen werden sorgfältig und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nötig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere altbewährte Tafel-Dachpappe, d. h. Bütten-Handpappe (nicht mit Tafeln zu verwechseln), welche von Maschinelpappe geschnitten sind). Um Irrtümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und Barge, Kreis Sagan.

Preisgekrönte CAPWEINE

18 goldene Medaillen

800 Verkaufsstellen

von E. Plaut, Capstadt.

Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.

Specialität für Magenleidende und Blutarme.

Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.

Niederlage bei B. Glabisz, H. Hummel und S. Samter in Posen.



Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.

Accumulatoren für ärztliche Zwecke, bewährtes System. Accumulatoren zur Ausnutzung überschüssiger Dampf- und Wasserkraft.

2162

Bad Reinerz

in Schlesien.

Die kalte, laue und Ulrichsquelle seit 1468, 1769, 1816 bekannt, finden mit hervorragendem Erfolg Anwendung bei Krankheiten der Atem- und Verdauungsorgane, der Ernährung, der Constitution des Nerven-Systems usw., zu beziehen in kleinen Flaschen durch die hiesige Inspektion und die Apotheken, Mineralwasser- u. Drogen-Handlungen. Gebrauchs-Anweisungen und Abhandlungen umsonst und frei ins Haus.

Bade-Verwaltung.

Patente

bewahren und verwenden J. Brandt &

G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.

Wollene Lumpen jeder Art, gestrickt oder gewebt, werden zu dauerhaften, modernen Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Herrenstoffen, Teppichen, Läufern, Flanellen, Portières, Schlaf- und Pferdedecken u. s. w. umgearbeitet. Wäsche sofort durch Fr. Tugendhein, Cracau b. Magdeburg. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben.

Pianinos, nur best. Fabrikate, billiger als in jedem Magazin empfohlen.

3308

M. Höselbarth,

Pianoforte- u. mer. Theat. str. 2

Berliner Tageblatt

und vollständige Handels-Zeitung nebst seinen 4 wertvollen Beiblättern: illustriertes Wochenschatzblatt „ULK“, illustriertes Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, feuilleton. Beiblatt: „Der Zeitgeist“ und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Haushaltung“.

Durch seinen vielseitigen, alle Bereiche des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt, sowie durch rasche und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der gebildeten Gesellschaftskreise erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde u. c. erscheinen regelmäßig wertvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Verbreitungsgebiet in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am weitesten verbreitete

große deutsche Zeitung.

Das „B. T.“ entspricht aber auch den strengsten Anforderungen, welche man an ein solches Organ zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

Abonnements auf das täglich 2 mal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich entgegen.

3420

2468

Deutsch-Amerikanisches Verkaufs-Syndikat

wünscht in Verbindung zu treten mit nur großen Abnehmern von geruchlosen Harzölen, raffiniert, wasserhell, gelb und braun, roten Harzölen für Wagensfaktion, Brauerharz in gelb, braun und transparent. Energetische bestens eingeführte Vertreter gesucht. Angebote sub H. F. 3305 befördert Rudolf Moos, Hamburg.

3262

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt

Der Blanzgarten zu Wittenberg bei Borsigow B.-Pr. empfiehlt sein reiches Sortiment an Obstbäumen in Hochstämmen, Spalieren und Pyramiden in den besten Sorten in gut bewurzelten, schönen starken Stämmen sowie Alleeäste, Ziersträucher, Koniferen und Rosen. Katalog auf Wunsch franco. Der Königliche Forstmeister gez. Puttrich.

2066

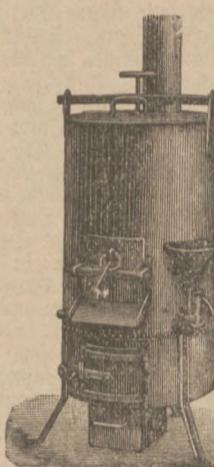
2890

Geldschränke

mit Stahlpanzer empfiehlt

H. Wilczynski,

3167 Berlinerstr. 5.



Neuer Biehfutter = Dämpfer Patent Weber

höchst einfach ohne Kippvorrichtung. Biehfutter-Kochkessel, verzinkt, nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung.

18189

Kartoffelsortirer,

Kartoffel-Siebmaschinen,

Kartoffel- und Rübenschäler,

Kartoffel- u. Rübenschneider,

Oelskuchenbrecher und Häckselmaschinen,

Schrotmühlen

Patent Ludwigshütte,

einfachste und leistungsfähigste Konstruktion,

empfohlen sofort ab Lager

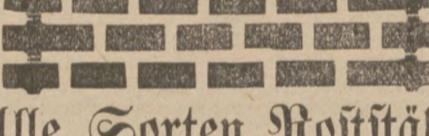
Gebrüder Lesser in Posen, jetzt Ritterstraße 16.

Oillard Dupuy & Co.
gegr. 1795 Cognac 1795 gegr.

Spezialität hochreine alle Cognac's.

zu belieb. durch die Weingrosshandlung

10577



Alle Sorten Moststäbe

aus Sideronit, feuerfestfähigste Masse (gesetzlich geschützt), fein Ansehen der Schläcken u. s. w.

Die billigsten im Gebrauche.

Alleinfabrikat in Brühl bei Köln.

Vertreter C. E. Müller, Bromberg, Wallstraße 10.

Propriete und Empfehlungen zu Diensten.

16374

Hochfeine Glacé-Handschuhe

mit steifer Stulpe, Hundesleder sowie Stepper, für Damen und Herren, sind eingetroffen zu Spottpreisen bei

3287

J. Levy & Co.,

Friedrichstraße 1 und Ecke Schloßstraße.

Die besten und daher billigsten Triumph-Wäsche-Mangel aus Eisenguss und Hartholzwalzen von Mk. 25.— an, Wasch- und Wringmaschinen versendet franco unter Garantie für volle Leistungsfähigkeit.

601

B. Henle in Nürnberg, Fabrik und Versandgeschäft.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

Knorr's Suppen-Erbswurst,

mit und ohne Schinken und Schweinsohren, ermöglicht die Herstellung einer ganz vorzüglichen Erbsensuppe nach Hausmacher Art.

1745

Überall zu haben.

C. H. Knorr, Konservenfabrik, Heilbronn a. N.

vers. Anweisung d. Rettung v. Trunk.

M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr.

Mr. 172.— Die Heilmittel sind: Rob.

cent. 300,0 Rhia. colam 50,0.

3484

Mietsh-Gesuche.

Bergstr. 13, part. u. Keller-

raum (jetzt Lithogr. und Stein-

druckbetrieb), zu jedem anderen

Gesch. sich eignend, p. 1. April zu

verm. Näh. Vertr. 12b p. b. B.

Halbdorfstr. 26 Wohn. v. 2,

3, 4 8. u. Küche z. verm. 10748

Blumenstr. 5, Halbdorf-

straße 15 und 31

Wohnungen von 3 und 4 Zim-

meren soj. resp. z. 1. April z. v.

Breslauerstr. 34,

II. Et. nach vorn, ist eine freundl.

Wohnung für 390 M. p. 1. April zu

verm. Näheres daselbst beim

2892

Ein Laden in der Friedrichstr.

ist wegen Geschäftsaufgabe billig

zu verm. Ausl. erh. C. Ratt.

Wohnungsgagntur.

3277

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche

veriegungshalber billig zu verm.

Ausl. erh. C. Ratt., Wohnungsg-

agntur.

3278

Otto von Glasenapp, Stolp i. Pomm.

Bauern-

Wand-

bretter

Consoles

Staffelei-

leien

Salon-

säulen

Servier-

stücke etc.